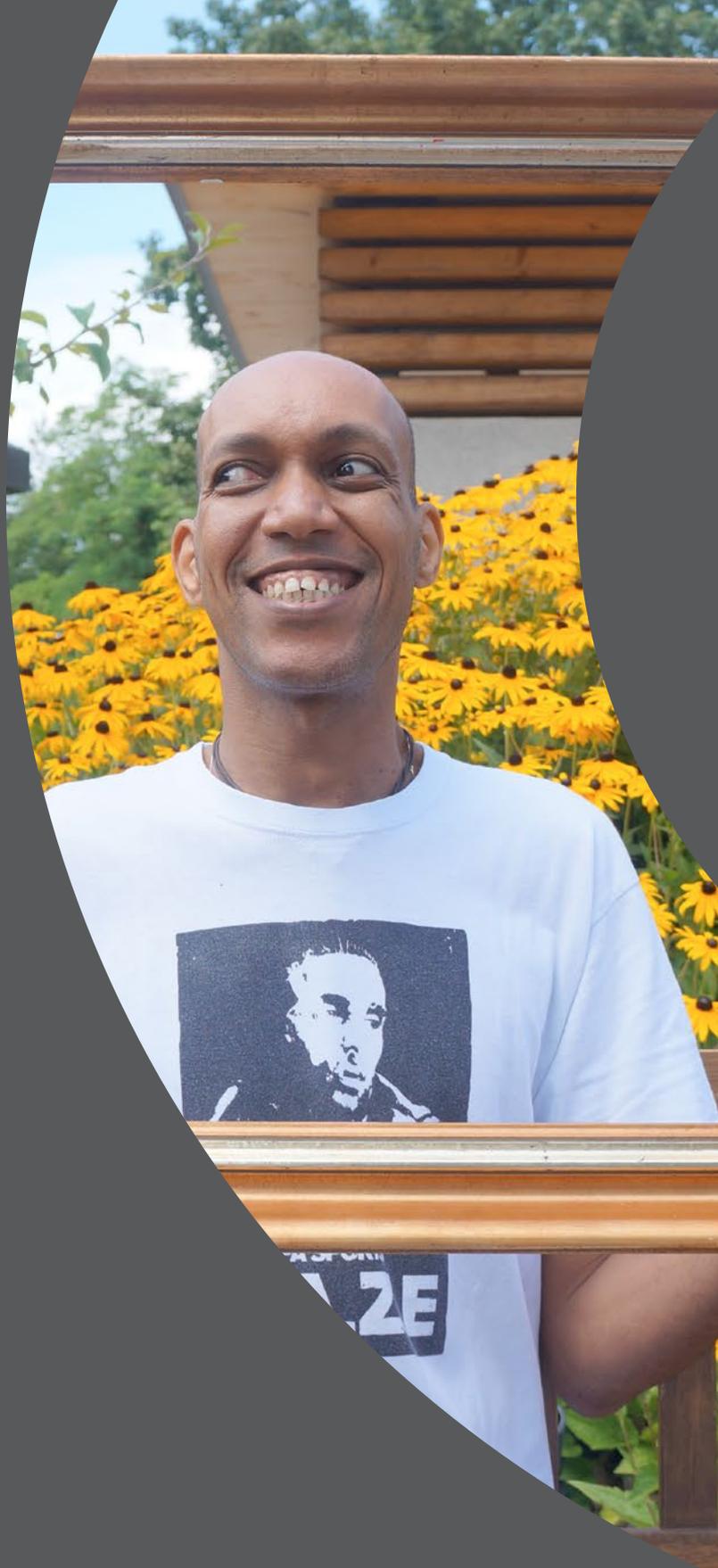


16



Jahresbericht
2016

 Stiftung
KBZO



Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

erstmals in der noch nicht ganz 50-jährigen Geschichte der Stiftung KBZO halten Sie den Jahresbericht unserer Einrichtung bereits am Ende des ersten Quartals in Ihren Händen. Damit blicken wir deutlich früher auf das abgelaufene Jahr zurück und sind für Sie, liebe Leserin, lieber Leser, aktueller und damit noch attraktiver. Unsere Autorinnen und Autoren haben bereits unmittelbar nach dem Jahreswechsel über die zurückliegenden zwölf Monate Bilanz gezogen – und die kann sich durchaus sehen lassen.

Die neue Erscheinungsweise des Jahresberichts reiht sich in die verschiedenen Maßnahmen ein, mit denen wir seit einigen Jahren unsere interne und externe Kommunikation konsequent weiterentwickeln. Dazu gehört auch unser Newsletter „kbzo_intern“, mit dem wir im Juli 2016 erstmals gestartet sind. Mit diesem bewährten Informationsinstrument informieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal im Monat über relevante Entwicklungen, Neuerungen und Ereignisse der Stiftung KBZO. Von den bewährten Printmedien wie Flyer, Blattsalat oder eben unserem Jahresbericht, über Homepage und Newsletter bis hin zu Social Media: Wir bespielen die unterschiedlichsten Medien und Kanäle, um so viele Menschen wie möglich auf unsere vielfältigen Inhalte, Angebote und Entwicklungen aufmerksam zu machen.

Einen Überblick über diese innovativen Prozesse, die dynamische Entwicklung unserer Einrichtung und die engagierte Arbeit in der Stiftung KBZO geben wir Ihnen mit dieser druckfrischen Ausgabe des Jahresberichts 2016. Darin wird einmal mehr deutlich: Wir sind strategisch auch deshalb auf einem guten und richtigen Weg, weil wir auf Veränderungen, die UN-Behindertenrechtskonvention, Schulgesetzänderung oder Bundesteilhabegesetz mit sich bringen, konzeptionell vorbereitet sind und strukturell reagieren. Wir sind räumlich und inhaltlich gut aufgestellt. Wir sind fachlich und kompetent. Wir sind bedarfsorientiert und differenziert. Wir sind niederschwellig und regional. Wir sind kooperativ und inklusiv. Wir sind bunt und vielfältig.



All das sind scheinbar selbstverständliche Errungenschaften und Verlässlichkeiten in einer Zeit, in der die Welt in Bewegung – manche sagen: aus den Fugen – geraten ist. Angesichts von Terror und Tyrannei, Populismus und Protektionismus ist es freilich umso wichtiger, nicht in Hass und Hysterie zu verfallen, sondern nach Lösungen zu suchen, unsere Errungenschaften und Verlässlichkeiten zu bewahren, menschlich und sozial engagiert zu handeln: für Menschen, egal welcher Herkunft; für Menschen, egal welchen Glaubens; für Menschen, egal welcher Hautfarbe; für Menschen, egal ob mit oder ohne Behinderung.

Diesem sozialen Engagement haben wir uns seit knapp fünf Jahrzehnten verschrieben. Ganz praktisch und gelegentlich auch pragmatisch umgesetzt von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer täglichen pädagogischen, pflegenden, betreuenden oder begleitenden Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Wir sind stets nah bei den Menschen – begleitet vom Zuspruch und der Förderung durch Behörden, Verwaltungen und Verbände; wohlwollend unterstützt durch die zahlreichen Spenden, die wir auch im Jahr 2016 erhalten haben. Unser aufrichtiger Dank gilt aktivem, finanziellem oder ideellem Engagement gleichermaßen.

Gerne können Sie weiteres Informationsmaterial bei uns anfordern oder uns im Internet besuchen unter www.kbzo.de sowie www.facebook.com/stiftungkbzo.

Wir wünschen Ihnen eine anregende und interessante Lektüre.


Dr. Ulrich Raichle


Matthias Stöckle

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Bericht aus dem Aufsichtsrat	4
Bericht des Vorstandes	7
Schulen Kindergärten	14
Wohnen und Leben	38
Stadtbüro Offene Hilfen	40
KBZO Service und Dienste gGmbH.	42
Impressum	47

 Arbeit

 Ausbildung

 Offene Hilfen & Ehrenamt

 Wohnen & Leben

 Schulen

 Frühförderung & Kindergärten

Aufsichtsrat

Bericht aus dem Aufsichtsrat

Stabwechsel

Das Jahr 2016 stand im Zeichen einiger personeller Veränderungen im Aufsichtsrat, dem obersten Kontrollorgan der Stiftung KBZO. Das Kultusministerium Baden-Württemberg machte von seinem satzungsmäßigen Recht auf Benennung von Aufsichtsratsmitgliedern Gebrauch und benannte als Nachfolgerin von Klaus Moosmann die Schulpräsidentin Dr. Susanne Pacher und als Nachfolger von Dr. Helmut Veitshans den Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Gerd Weimer.

Für den ebenfalls nicht mehr kandidierenden Elternvertreter Dr. Rudolf Ebel rückte der Ravensburger Stadtkämmerer Gerhard Engle in den Aufsichtsrat ein. In der Sitzung am 2. Juni 2016 wählte das Gremium jeweils einstimmig Gerd Weimer zum Aufsichtsratsvorsitzenden und Oberbürgermeister Markus Ewald zu dessen Stellvertreter. In der anschließenden Feierstunde würdigten der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle und Gerd Weimer die ausscheidenden Mitglieder und bedankten sich bei ihnen für die langjährige, erfolgreiche Arbeit zum Wohle des KBZO. „Dr. Veitshans war ein Glücksfall für die Stiftung, der große Fußstapfen und ein wohl bestelltes Haus hinterlässt. Ich bin mir dieser großen Verantwortung absolut bewusst“, würdigte Weimer seinen Vorgänger. Für Dr. Ebel, der 17 Jahre dem Aufsichtsrat angehört hat, war die Sitzung am 2. Juni gleichzeitig der 100.(!) Aufsichtsratsstermin. Auch ihm wurde gebührend und sehr herzlich gedankt.

Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Nach einem zweijährigen, sehr intensiven Diskussionsprozess beschloss der Deutsche Bundestag am 16. Dezember 2016 mit großer Mehrheit das Bundesteilhabegesetz. Dieses für alle Menschen mit Behinderung und ihre Einrichtungen so wichtige und lang erwartete Gesetz erfüllt die ursprünglich sehr hohen Erwartungen nur sehr bedingt. Erst in der Schlussphase des parlamentarischen Prozesses ist es gelungen, durch intensive Lobbyarbeit (stellvertretend sei u. a. dem Dachverband der Stiftung KBZO, dem Paritätischen Gesamtverband gedankt) dem Gesetzentwurf die schlimmsten „Giftzähne“ zu ziehen. So war beispielsweise ursprünglich geplant, dass die Kostenträger die Möglichkeit erhalten





sollten, die Leistungserbringer (z. B. die Stiftung KBZO) finanziell massiv einzuschränken. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem BTHG mehrfach beschäftigt und über das ganze Jahr 2016 hinweg auf politische Entscheidungsträger in der Region, im Land und im Bund durch zahlreiche Gespräche Einfluss genommen.

Inwieweit aus dem ursprünglichen reinen Spargesetzentwurf auf dem Rücken der Betroffenen und der Beschäftigten jetzt doch noch ein halbwegs passables Gesetz geworden ist, wird allerdings erst die Zukunft weisen. Viele der beschlossenen Neuregelungen (Zugang zur Eingliederungshilfe, Schnittstelle zur Pflege, Wunsch- und Wahlrecht, Anrechnung von Einkommen und Vermögen, Budget für Arbeit, Zusammenarbeit mit Reha-Trägern etc.) müssen in den kommenden Jahren in ihren praktischen Auswirkungen sorgfältig beobachtet werden. Vorstand und Aufsichtsrat werden dies gemeinsam im Auge behalten.

Wesentliche Beschlüsse

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum auf der Grundlage gut ausgearbeiteter Vorlagen der Geschäftsführung Beschlüsse gefasst, von denen einige wesentlich erwähnt werden sollen:

- konzeptionelle, bauliche und strategische Entwicklungen, insbesondere die Weiterentwicklung der Standorte in Verbindung mit Bau- und Sanierungsmaßnahmen (5-Jahres-Programm)
- Beschlüsse zur Sanierung des Inge-Aicher-Scholl-Hauses, des Gebäudes Burachhöhe und zum Bau eines „Integrativen Mittelpunkts für Bewegungsbildung“
- Feststellung der (erfreulichen) Jahresabschlüsse 2015 für die Stiftung KBZO und die KBZO Service und Dienste gGmbH (SuD)
- Beschlüsse zum Wirtschaftsplan 2017 der Stiftung und der SuD gGmbH
- Festlegung der inhaltlichen Themenschwerpunkte des Aufsichtsrates für 2017
 - a) Wohnen und Leben
 - b) Schulen und Kinderbetreuung

Der herzliche Dank des Aufsichtsrates richtet sich an sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen und Abteilungen für die überaus engagierte Arbeit zum Wohle der zu betreuenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Ein besonderer Dank geht an die Vorstände und die zentralen Dienste für die effiziente und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie die stets sehr gute Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

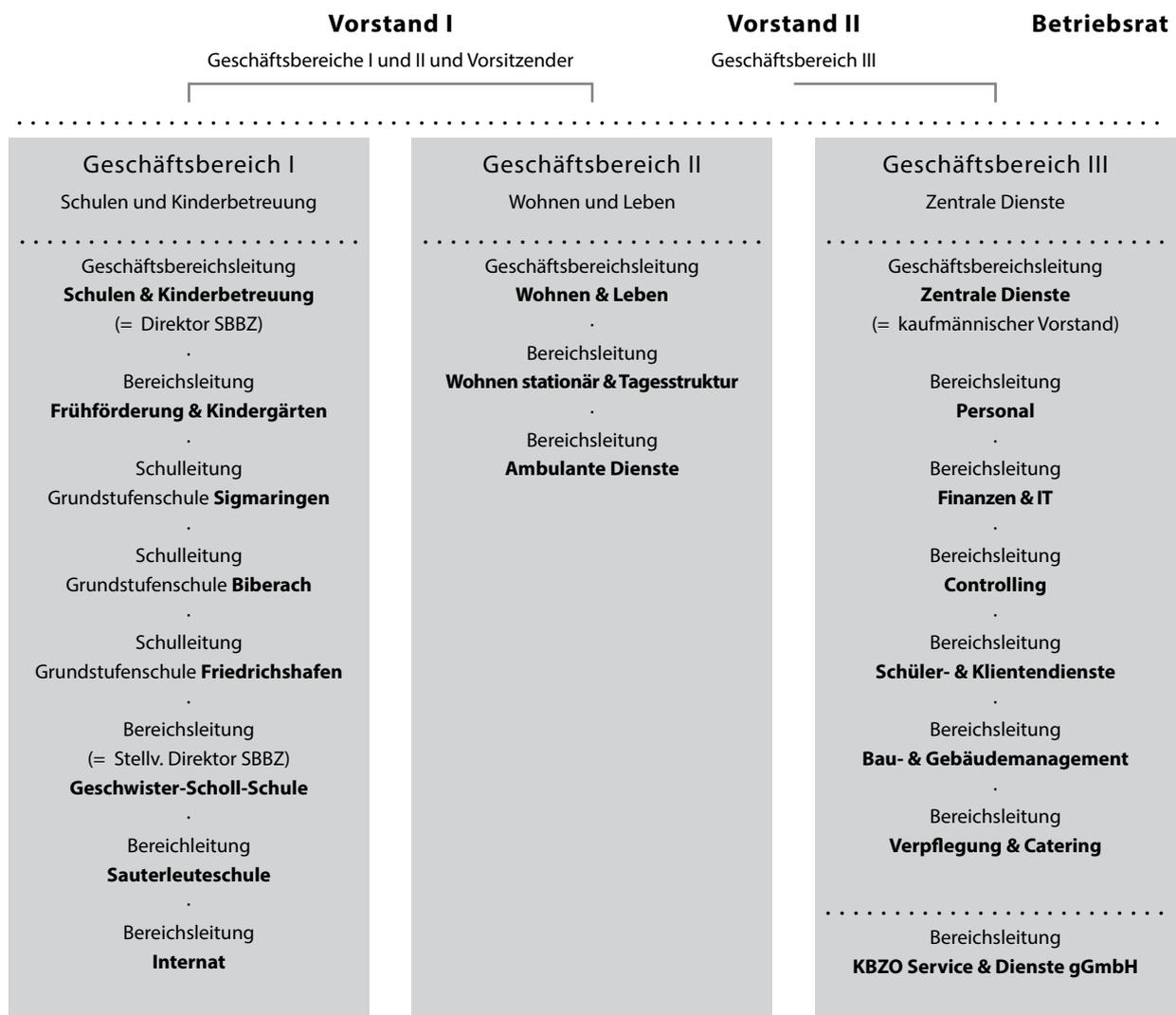
.....
Gerd Weimer

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Organisationsstruktur der Stiftung KBZO

- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualitäts- & Projektmanagement
- Ehrenamt

- KBZO Service und Dienste gGmbH



Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Stiftung KBZO ab April 2016:

- **Gerd Weimer**, Erster Bürgermeister a. D. Tübingen (Vorsitzender)
- **Markus Ewald**, Oberbürgermeister Stadt Weingarten (stv. Vorsitzender)
- **Rolf-Uwe Becker**, Dipl. Wirtschaftsingenieur, Ravensburg (Elternvertreter)
- **Gerhard Engele**, Kämmerer der Stadt Ravensburg (Elternvertreter)
- **Dr. Michael Föll**, Leiter Gesundheitsamt, Landkreis Ravensburg
- **Dr. Susanne Pacher**, Leiterin der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Tübingen
- **Rolf Vögtle**, Erster Landesbeamter, Landkreis Sigmaringen

Bericht des Vorstands

„*In unserem Bewusstsein hat jeder Mensch ein Recht auf Entwicklung seiner individuellen Fähigkeiten in sozialen Bezügen.*“
– Leitmotiv aus dem Leitbild der Stiftung KBZO

Dieser Grundgedanke der Inklusion, dieses Leitmotiv ist Basis unserer Arbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung. Rund 760 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen dies mit einem hohen Maß an Engagement und Fachlichkeit an mehr als 20 Standorten in vier Landkreisen Tag für Tag um.

In dieser Überzeugung gestalten und entwickeln wir Lebensräume, Lebensqualitäten und Lebensperspektiven. Lebensräume wie das innovative, inklusive Wohnprojekt FINKA im neuen Stadtquartier Prestelstraße in Weingarten, das wir im September 2016 im Rahmen des Jubiläums „25 Jahre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung in der Stiftung KBZO“ einweihen konnten. Insgesamt wurden fünf Gebäude in Kooperation mit unserem „Elternverein“ und der „Stiftung Herzens(t)räume“ ihrer Bestimmung übergeben.

Ganz offiziell mit seiner neuen Bestimmung betraut wurde zum Start ins Schuljahr 2016/17 auch Thomas Sigg, Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) mit Internat. Im Rahmen einer Fachveranstaltung zum Thema „Inklusive Bildung“ wurde er in sein Amt eingeführt, das er bereits seit dem 1. Dezember 2015 bekleidet. „SBBZ“ steht für die konsequente Weiterentwicklung der Sonderschulen und beschreibt die aus der Inklusion entstehenden Aufgabenfelder Bildung und Beratung. Das SBBZ hilft Eltern und allgemeinen Schulen dabei, die im Einzelfall passende fachliche Unterstützung zu finden. Die neue Bezeichnung ist seit der Schulgesetzänderung verbindlich und hat mit der Ergänzung „Internat“ den Begriff Heimsonderschule abgelöst.



Während bei den oben genannten Feierlichkeiten hochrangige Gäste wie der Verbandsdirektor des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS), Professor Roland Klinger oder der Ethik-Professor Dr. Dietmar Mieth unseren Einladungen folgten, machten uns im Jahr 2016 darüber hinaus gleich mehrere Politiker ihre Aufwartung. Allen voran: der frisch gebackene Landesminister für Soziales und Integration, Manne Lucha. Nach dem Minister informierten sich der neue Ravensburger Landrat Harald Sievers sowie der Bundestagsabgeordnete Waldemar Westermayer über unsere Einrichtung und zeigten sich sehr beeindruckt über dieses differenzierte und vielfältige Angebot der Stiftung KBZO für Menschen mit und ohne Behinderung.

Diese positive Resonanz aus der Politik erfreute auch unseren Aufsichtsrat, der sich im Jahr 2016 neu konstituierte. Dabei wurden gleich zwei verdiente Mitglieder verabschiedet: der Vorsitzende Dr. Helmut Veitshans sowie der Vertreter des Elternvereins, Dr. Rudolf Ebel. Für Veitshans hat mit Gerd Weimer der ehemalige Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen in Baden-Württemberg den Vorsitz übernommen. An die Stelle von Ebel rückte Gerhard Engele, Kämmerer der Stadt Ravensburg.



Ebenfalls neu im Aufsichtsrat ist die Leiterin der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Tübingen, Dr. Susanne Pacher, die für Klaus Moosmann ins Gremium gerückt ist. Zum alten und neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Markus Ewald gewählt. (Siehe auch „Bericht aus dem Aufsichtsrat“)

Wir hatten im Berichtsjahr noch weitere Personalien zu vermelden. Zum Beginn des neuen Schuljahres wurde Nicole Hohnberg mit der Leitung der Differenzierten Werkstufe betraut. Anja Herzog hat die Abteilungsleitung der Sauterleuteschule übernommen. Die Bereichsleitung hat hier nach wie vor Wolfgang Greshake inne. Walther Neugebauer führt als Abteilungsleiter die Förderschule und ist damit Nachfolger von Christa Cerny. Michael Hosch leitet neben der Realschulabteilung seit dem neuen Schuljahr auch die Werkrealschule. Und neuer Leiter der Schule im Rißtal in Biberach ist Stephan Frey.

Wechsel gab es zudem an der Spitze des Personalwesens: Der Bereichsleiter Personal, Fabian Hunnius, hat der Stiftung KBZO und Oberschwaben aus privaten Gründen zum Ende des Jahres 2016 Adieu gesagt. Der 29-Jährige hatte vor rund zwei Jahren die Nachfolge von Ur-Gestein Herbert Kister angetreten und die Personalabteilung in dieser Zeit mit großem Engagement geführt und weiterentwickelt. Auf der Suche nach einem Nachfolger sind wir mit Erwin Gresser rasch fündig geworden und konnten uns die Dienste eines ausgewiesenen Fachmanns sichern. Und schließlich hat zum Jahresende 2016 mit Bernhard Tyborski ein neuer Betriebsleiter der KBZO Service & Dienste gGmbH die Arbeit aufgenommen. Er hat innerhalb kurzer Zeit die Fühler sowohl zu bestehenden und neuen Kooperationspartnern als auch zu unserer Sauterleuteschule ausgestreckt.

Und auch dort, in der Sauterleuteschule, durfte 2016 gefeiert werden. Unter der Überschrift „40 Jahre Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderung“ haben unsere Sonderberufsfachschulen die Türen für geladene Gäste und die interessierte Öffentlichkeit geöffnet.

Während an den einen Stellen Jubiläum und Einweihung gefeiert wurde, liefen und laufen an anderer Stelle Umbaumaßnahmen auf Hochtouren: im Inge-Aicher-Scholl-Haus, dem Domizil der Grundstufenschule Weingarten auf dem Argonnenareal. Die Einweihung ist für Frühjahr 2017 geplant.



Dass wir mit dieser räumlichen wie inhaltlichen Weiterentwicklung insgesamt als Stiftung KBZO sehr gut positioniert sind, spiegelt sich ganz praktisch in einer guten Belegung wider – und zwar an sämtlichen Standorten. Denn nicht nur in Weingarten erfreuen wir uns positiven Zuspruchs, auch unsere Standorte in den Nachbarkreisen verzeichnen wachsende Nachfrage. In der Schule am See in Fischbach ist neben der zweiten Außenklasse in der Grundschule Immenstaad ein weiterer sonderpädagogischer Schwerpunkt in Bermatingen hinzugekommen; und sowohl in Laiz als auch in der Schule im Rißtal in Biberach wurden neue Klassenzimmer eingebaut.

Die Stiftung KBZO ist auch knapp 50 Jahre nach ihrer Gründung in der Weiterentwicklung ihrer Angebote sehr bedarfsorientiert unterwegs. Wir reagieren mit einer weiteren Ausdifferenzierung unserer Angebote und mit einer Regionalisierung unserer Angebote dort, wo es sich anbietet und wo es Sinn macht.

.....
Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle



Die Standorte

WEINGARTEN ●●●●●

Sauterleutestraße 15

Sauterleuteschule (Sonderberufsfachschule, VAB);
Zentrale Dienste; Kita; Betriebsrat; Haustechnik

Geschwister-Scholl-Straße 2

Gabriele-Münter-Haus mit Ganztagesangeboten:
Abteilung für geistig- und mehrfachbehinderte
Schüler, Differenzierte Werkstufe, Grundstufe,
Werkrealschule, Förderschule, Realschule;
Fahrdienst

Geschwister-Scholl-Straße 4

Roland-Schlachter-Haus: Werkrealschule,
Förderschule (Mittel-Oberstufe), Abteilung für
geistig- und mehrfachbehinderte Schüler,
Realschule

Geschwister-Scholl-Straße 6

Inge-Aicher-Scholl-Haus: Grundstufe, Förderschule
(Unterstufe), Abteilung für geistig- u. mehrfachbe-
hinderte Schüler

Stefan-Rahl-Straße 10

Laurentius-Speisehaus mit Produktionsküche

Thumbstraße 39 / 41

Wohnheim Erwachsene

Martinusweg 29

Wohnheim Erwachsene

Prestelstraße 7

FINKA, Innovatives Wohnen für Erwachsene

Schützenstraße 7

Stadtbüro, Begleitetes Wohnen, Offene Hilfen,
Ehrenamt

Lägelerstraße 35-39

Inklusives Kinderhaus Wirbelwind „KiWi“

RAVENSBURG ●●

St. Martinusstraße 81 / 83

Differenzierte Wohn- und Betreuungsformen;
Turn- und Schwimmhalle;
Technischer Dienst

KISSLEGG ●

Blumenstraße 14

Schulkindergarten;
Frühförder- und Beratungsstelle

Franz-Speth-Straße 1a

Außenklasse

FRIEDRICHSHAFEN

Fischbach, Immenstaad, Bermatingen,
Kressbronn ●●

Zeppelinstraße 255 / 1 (Fischbach)

Schule am See;
Frühförder- und Beratungsstelle

Schulstraße 11 (Immenstaad)

Außenklasse in der Stephan-Brodmann-Schule

Schulstraße 1 (Bermatingen)

Außenklasse in der Grundschule

Schulweg 10 (Kressbronn)

Außenklasse in der Nonnenbachschule

NUSSDORF ●

Zur Forelle 44

Schulkindergarten in Kooperation mit dem
Rosa-Wieland-Kindergarten;
Frühförder- und Beratungsstelle

BIBERACH ●●

Wilhelm-Leger-Straße 7

Schulkindergarten, Kinderkrippe, Kindergarten;
Frühförder- und Beratungsstelle

Mühlweg 15

Grundstufenschule für Körperbehinderte

Mühlweg 13

Ambulante Dienste

Rammingerstraße 29

Außengruppe im kath. Kindergarten St. Michael

EROLZHEIM ●

Leutkircher Straße 30

Kindertagesstätte und Schulkindergarten in Koope-
ration mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde;
Frühförder- und Beratungsstelle

BURGRIEDEN ●

Erlenweg 1

Kinderhaus und Schulkindergarten in Kooperation
mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde;
Frühförder- und Beratungsstelle

SIGMARINGEN ●●

Bilharzstraße 16

Lassbergschule; Schulkindergarten,
Kindergarten und Grundstufenschule;
Frühförder- und Beratungsstelle

LAIZ ●

Schulstraße 9

Außenklasse in der Grundschule

MENGEN-ROSNA ●

Weierhaldenstraße 4

Schulkindergarten und Kindergarten;
Frühförder- und Beratungsstelle

SAULDORF ●

Hauptstraße 18

Schulkindergarten in Kooperation mit dem
Kindergarten St. Sebastian;
Frühförder- und Beratungsstelle

● Frühförderung & Kindergärten

● Schulen

● Wohnen & Leben

● Offene Hilfen & Ehrenamt

● Ausbildung

● Arbeit





Mitarbeiter

Mitarbeiter gesamt 763

Vollkräfte 546

davon

Vollzeit 281

Teilzeit 482

Bundesfreiwilligendienst (BFD) 58

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) 65

Die hauptamtlichen Mitarbeiter werden durch rund 300 ehrenamtliche Kräfte unterstützt.



Betriebswirtschaftliche Zahlen

	2015	2016*
Bilanzsumme	61.406.000 €	64.900.000 €
Umsatz (ohne Zinserträge)	40.986.000 €	41.200.000 €
Hauptleistungen	10.987.000 €	11.600.000 €
Zuschuss Regierungspräsidium + Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben	20.736.00 €	20.900.00 €

* Zahlen wurden auf Tausender gerundet. Vorläufiger Stand zum 28.02.2017; z. T. geschätzt. Noch nicht geprüft.



Gesamtbelegung – per 31.12.2016



Abteilung	Teilstationär	Stationär	Gesamt
Kindergärten.	138		138
Krippe & Kindergärten (ohne Behinderung)	122		122
Fö Kinder - Kiga Sigmaringen	7		7
Grundstufe mit Förderschule	219	6	225
Werkrealschule mit Förderschule	127	13	140
Realschule	49	2	51
Realschule (ohne Behinderung)	5		5
Haupt- und Berufsschulstufe (HBS / vormals GB)	77	4	81
Diff. Werkstufe	36	19	55
Sauterleuteschule (kfm. / gew. / hw. / VAB)	36	29	65
Summe SBBZ	816	73	889
F + B Gruppen EW	3	25	28
Wohnheim EW		129	129
ABW	62		62
Summe Stiftung gesamt	881	227	*1108

** Durch Frühförder- und Beratungsdienste, die Offenen Hilfen mit Familientlastenden Diensten, Freizeit- und Betreuungsangeboten erreicht die Stiftung KBZO in der Summe weit mehr als 1400 Menschen mit Behinderungen, die wiederum in kleinen, überschaubaren Gruppen und Einheiten gefördert und betreut werden.*

Frühförderung, Krippen und (Schul-) Kindergärten

· Frühförderung: Grundlage inklusiver Bildungsmöglichkeiten durch intensive Fördermaßnahmen, Beratung und Begleitung

Sehr viele Eltern suchten auch während des Jahres 2016 aus unterschiedlichen Beweggründen die Frühförder- und Beratungsstellen der Stiftung KBZO auf.

Häufig sind Eltern stark verunsichert, was die Entwicklung ihres Kindes und, damit verbunden, eventuell zu beobachtende Auffälligkeiten betrifft. Bei anderen Kindern hingegen werden schon im frühen Kindesalter Behinderungen eindeutig diagnostiziert. Immer häufiger kommen Eltern mit Fragen zur inklusiven Förderung in unsere Frühförderung.

In vielen Fällen wird den Eltern von Ärzten, Erzieherinnen oder Therapeuten die Kontaktaufnahme mit einer unserer Frühförder- und Beratungsstellen empfohlen. Noch häufiger suchen Eltern aufgrund positiver Erfahrungen von Freunden oder Bekannten mit unseren Frühförder- und Beratungsangeboten den Kontakt zu uns.

In der Frühförderung werden bei einer ersten Beratung zunächst die Stärken und Schwächen und der damit verbundene Förderbedarf des Kindes zusammen mit den Eltern analysiert und diskutiert. Hierbei fließen die Unterlagen der bisher besuchten Fachstellen in die Beratung der Eltern mit ein. Infolgedessen nehmen Eltern und Frühförderung häufig Kontakt zu anderen Fachstellen auf, um hier eine gezielte Zusammenarbeit zu gewährleisten. Zusammen mit den Eltern werden mögliche Förderangebote erörtert, die auf die spezifischen Bedürfnisse des einzelnen Kindes zugeschnitten sind und die die Eltern wahrnehmen können.

In der Beratung kann sich ein Bedarf bezüglich Hausfrühförderung ergeben, wenn das Kind z. B. nicht transportfähig ist oder den Eltern aufgrund sehr weiter Wege bzw. schwieriger Organisation das Aufsuchen der Frühförder- und Beratungsstellen nicht möglich ist.

In den meisten Fällen nehmen die Eltern jedoch ein Frühförderangebot in einer unserer Stellen direkt wahr. Die Angebote können über Einzelförderung durch spezielle Fachkräfte wie Heilpädagogen, Physio- oder Ergotherapeuten oder Sonderschullehrer erfolgen. Die Fachkräfte führen jedoch auch Kleingruppenangebote in den Bereichen Psychomotorik, Eltern-Kind-Gruppen oder Wassergewöhnung durch. Besonders diese Gruppenangebote sind bei Eltern und Kindern äußerst beliebt und auch für Kinder hilfreich, die in den Bereichen ihrer sozial-emotionalen Entwicklung Einschränkungen zeigen. Diese Kinder, die unter Umständen noch von diversen Entwicklungsverzögerungen betroffen sind, profitieren sehr häufig von der Einübung angemessener Verhaltensweisen in den Kleingruppen, was sich meist positiv auf ihre Betreuung im Kindergarten auswirkt.



Zudem kann diesen Kindern durch zusätzliche Einzelförderungen in den unterschiedlichsten Bereichen dabei geholfen werden, ihren sonstigen Entwicklungsdefiziten angemessen zu begegnen.

Sollte sich herausstellen, dass die durchgeführten Maßnahmen in der Frühförderung – auch mithilfe eventuell stattfindender inklusiver Maßnahmen im Regelkindergarten – nicht ausreichend sind, um das Kind dort weiterhin sinnvoll zu fördern, so kann in der Elternberatung ein Wechsel in einen Schulkindergarten besprochen werden.

Durch den großen Umfang an spezifischen Frühförderangeboten und umfassender, für die Eltern oft richtungsweisender Beratung bezüglich Fördermöglichkeiten und –orten, haben die Frühförder- und Beratungsstellen der Stiftung KBZO eine entscheidende Funktion auch hinsichtlich des Gelingens von Inklusion.



Die Bereichsleitung für die Frühförder- und Beratungsstellen der Stiftung KBZO hat am 1. Mai 2016 Sonderschullehrerin Susanne Schaufler übernommen. Sie hatte ihre Tätigkeit in der Stiftung KBZO im Dezember 1995 aufgenommen und war seither in der Frühförder- und Beratungsstelle der Stiftung in Weingarten auch als Standortleitung tätig. Durch ihre langjährige Erfahrung in der Diagnostik und Förderung von Kindern im Vorschulalter und durch die intensive Arbeit in Netzwerken aus Fachkräften war Susanne Schaufler auf ihre neue Aufgabe sehr gut vorbereitet.

Das Kinderhaus Wirbelwind (KiWi) in Weingarten und seine Außengruppe in Überlingen-Nußdorf

Das Kinderhaus Wirbelwind in Weingarten und seine Außenstelle Nußdorf haben sich vom Schulkindergarten hin zu Kinderhäusern mit inklusiven Konzepten mit Schulkindergarten, Regelkindergarten und Krippe unter einem Dach entwickelt. Durch die inklusive Arbeit sind neue, große inhaltliche Aufgabenfelder wie Krippenpädagogik, Regelbereich und inklusive Kindergruppen hinzugekommen. Nach mehreren Jahren mit großen Veränderungen in diesen Häusern ist es nun wichtig, bisher gemachte Erfahrungen in der Förderung und Betreuung der Kinder zu reflektieren, zu hinterfragen und dementsprechende Änderungen im Alltag der Kinderhäuser zu vorzunehmen. Der Schwerpunkt der Arbeit und die Herausforderung in diesem Jahr sind die Struktur des Alltags und die Möglichkeiten des gemeinsamen Spielens bestmöglich mit und für die Kinder mit ihren vielen unterschiedlichen Bedürfnissen auszugestalten und anzupassen.





Kinderhaus Mullewapp in Biberach und integrative Außengruppen in Burgrieden und Erolzheim

Das integrative Kinderhaus Mullewapp der Stiftung KBZO mit seinen Außenstellen Burgrieden, Erolzheim und St. Michael (ebenfalls in Biberach) hat sich nach einer räumlichen Weiterentwicklung im Jahr 2015 nun vor allem inhaltlich weiterentwickelt. Die Kolleginnen und Kollegen haben sich im Rahmen eines pädagogischen Tages auf den Weg gemacht, organisatorische Veränderungen im Kindergarten so zu gestalten, dass die Qualität der Arbeit mit den Kindern erhalten oder verbessert wird. Zugleich wurden Methoden diskutiert und erprobt, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, für sich selbst konstruktiv und gewinnbringend mit Veränderungen umzugehen.

In Erolzheim wurde die mit dem Schulkindergarten des Landkreises und dem Katholischen Kindergarten gemeinsam entwickelte Konzeption erfolgreich umgesetzt. In der Außenstelle Burgrieden, dem Kindergarten St. Alban, sind durch Anbau die räumlichen Möglichkeiten für die integrative Gruppe verbessert worden. Diese Räume werden jetzt für weitere Differenzierungsangebote im Rahmen der integrativ geführten Gruppe genutzt.





Der Lassberg-Kindergarten in Sigmaringen mit Außengruppen in Mengen-Rosna und Sauldorf

Im Lassberg-Kindergarten in Sigmaringen sind im Jahr 2016 zunehmend Kinder mit zwei Jahren angemeldet und in die bestehenden altersgemischten Gruppen aufgenommen worden. Innerhalb der kleinen, familiären Gruppen und mit gruppenübergreifenden, entwicklungs-homogenen Angeboten wie „Kleine Forscher“, Musik-, Kunst- und Sprachgruppe, gelingt es in diesem Kindergarten, den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Kinder innerhalb der Altersspanne von zwei bis sechs Jahren gerecht zu werden. Zugleich konnten die Öffnungszeiten erweitert werden.

Bezogen auf die Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf konnte eine Zunahme der Kinder mit einer Schwermehrfachbehinderung beobachtet werden. Diese Entwicklung erforderte eine intensive Auseinandersetzung mit den individuellen Möglichkeiten dieser Kinder. Hilfreich waren hierbei Ansätze aus der basalen Kommunikation und basalen Stimulation.

Über die von der Stiftung KBZO angebotenen internen Fortbildungen konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kindergärten ihre Kompetenzen erheblich ausbauen. Teacch, Unterstützte Kommunikation (UK), basale Stimulation und basale Kommunikation sind mittlerweile feste Bestandteile im Alltag der Kindergärten.



.....

Thomas Sigg

Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Internat (SBBZ)
Geschäftsbereichsleiter Schulen und Kinderbetreuung



Hippotherapie

Im Jahr 2016 haben an der Hippotherapie der Stiftung KBZO insgesamt 69 Schülerinnen und Schüler nach einem festen Stundenplan teilgenommen. Hiervon fanden sich zwölf Kinder aus dem Kinderhaus Wirbelwind sowie 20 Schülerinnen und Schüler der Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule regelmäßig einmal die Woche in Groppach ein. Die Haupt- und Berufsstufe der Geschwister-Scholl-Schule war mit 20 Schülerinnen und Schülern wöchentlich in der Hippotherapie oder zur Pferdepflege auf dem Schulbauernhof. Von der Schule am See aus Friedrichshafen-Fischbach kamen ebenfalls einmal wöchentlich Lehrer mit ihren Schülerinnen und Schüler zur Hippotherapie nach Groppach: im 14-tägigen Wechsel die Basale Lerngruppe mit fünf Kindern sowie sieben Schülerinnen und Schüler gemischt aus den Klassen 1 und 2.

Das Team der Hippotherapie bestand aus drei Lehrkräften, zwei therapiebegleitenden Pferdeführerinnen und einer FSJ, die in den Therapieeinheiten vielseitige Aktivitäten angeboten haben: ein Geschicklichkeitssparcours mit verschiedenen Stationen wie Ringe werfen, Slalomlaufen oder über Stangen steigen und Bälle in Eimer werfen; Voltigierübungen unterschiedlichen Niveaus wurden auf dem Reitplatz geübt, um Gleichgewicht und Koordination zu schulen; „Wörter reiten“ durch Hinreiten

zu Buchstaben am Reitplatzzaun und Zusammensetzen der Buchstaben auf der Aufgabenkarte oder das Spiel „Wie viele Schritte darf ich reiten?“, bei dem durch Würfeln von Zahlen mathematische und sprachliche Inhalte fächerübergreifend in der Therapie mit dem Pferd verknüpft werden können, sorgten für Abwechslung und Motivation bei den Schülerinnen und Schülern der unterschiedlichen Alters- und Schulstufen. Bei Geländerunden durch Wiesen, über Feldwege und am Waldrand entlang wurden alle Sinne angesprochen.

.....
Melanie Gendle



Beratung

Unser Anspruch ist es, für Ratsuchende in allen Fragestellungen zum Thema Körperbehinderung Ansprechpartner zu sein und hilfreich beraten zu können. Die Beratungen umfassen alle Fragen bezüglich Frühförderung, Besuch des Kindergartens und der Schule sowie die anschließende berufliche Orientierung. Hierdurch werden die Aufgaben unserer Beratungsstelle vielfältiger. Ausgehend vom Sonderpädagogischen Dienst wurden unter der Koordination von Kristina Werges die Bereiche Unterstützte Kommunikation (UK) und Autismus in die Beratungsstelle organisatorisch eingebunden. Das Team des Sonderpädagogischen Dienstes organisiert darüber hinaus die Zusammenarbeit mit Schulen und Schulamt, versorgt eine zunehmende Anzahl von kooperativen und inklusiven Maßnahmen, erstellt im Auftrag des Schulamtes Gutachten und begleitet Ein- und Umschulungen.

Nicht unerheblich ist der organisatorische Aufwand um alle Anfragen und Beratungen termingerecht mit den unterschiedlichen Schulämtern zu bearbeiten. Insbesondere im Bereich des Anspruchsfeststellungsverfahrens gab es viele Änderungen, die es notwendig machten, die bisherigen Abläufe anzupassen und die ausführenden Teams entsprechend zu schulen. Gleichzeitig wurde die Gutachtenerstellung mit den

Anforderungen aus dem zugrundeliegenden Klassifikationssystem (ICF-CY) und dem neuen Bildungsplan abgestimmt. Als weiteren Schwerpunkt hat die Beratungsstelle begonnen, die kooperative Förderplanung in allen Abteilungen und Schulen der Stiftung zu implementieren. Gute Förderpläne sind die Voraussetzung für eine gezielte schulische Förderung und zugleich ein Instrument zu ihrer Evaluation.

.....
Kristina Werges,
Leiterin des
Sonderpädagogischen Dienstes



Grundstufenschulen

· Schule im Rißtal in Biberach

Wie schon in den vergangenen Jahren sind die Schülerzahlen der Grundstufenschule in Biberach wieder leicht gestiegen. Die Zahl der betreuten Schüler in kooperativen und inklusiven Beschulungsformen blieb auf hohem Niveau. Im Schulgebäude der Schule im Rißtal wurden zum ersten Mal über 50 Schüler unterrichtet. Im Sommer entstand der benötigte Raum für die gestiegene Schülerzahl. Ein freundlich wirkendes, helles Klassenzimmer und dazu ein großer Differenzierungsraum wurden während der Sommerferien im Schulgebäude eingebaut. So konnte im September bei der Einschulungsfeier der neuen Erstklässler zum ersten Mal mit sechs Klassen in das neue Schuljahr gestartet werden.

Das Außengelände wurde ebenfalls den gestiegenen Schülerzahlen angepasst und neu gestaltet. Mehr befestigte Fläche steht für Ballspiele zur Verfügung und mehr Wege zum Befahren sind entstanden. Neues Highlight im Schulhof ist das Bodentrampolin.



Neue Arbeitsgemeinschaften, Projektwoche und Spiel- und Sporttag

Neue Ideen konnten am AG-Nachmittag, dem Nachmittag mit frei wählbaren Arbeitsgemeinschaften, umgesetzt werden. Zusammen mit dem Bürgerheim entstand eine Jung-und-Alt-AG. Schüler der Schule im Rißtal und Bewohner des benachbarten Pflegeheims sangen, spielten und bastelten gemeinsam am Dienstagnachmittag. Die neue Schülerzeitungs-AG berichtete vom Schulleben und von Erlebnissen einzelner Schüler. In den schon bewährten Angeboten Klettern, Kochen, Hunde-AG und Reit-AG konnten wieder neue Schüler in klassenübergreifenden Gruppen neue Erfahrungen machen und Herausforderungen meistern.

Höhepunkte im Schuljahr waren die Projektwoche und der Spiel- und Sporttag. Die Projektwoche fand unter dem Motto „Leben im und am Fluss“ statt. In klassenübergreifenden Gruppen wurde geforscht und neue Erfahrungen gesammelt. Auch die Kostüme für den Schülerumzug am Biberacher Schützenfest entstanden in der Projektwoche. Der Spiel- und Sporttag fand wie schon seit vielen Jahren zusammen mit der Sprachheilschule im Biberacher Stadion statt. Bei herrlichem Sommerwetter hatten die Kinder viel Spaß und jeder nahm an individuell angepassten Spielen und Angeboten teil.

Veränderungen in der Schulleitung

Ein neues Schulleitungsteam hat zu Beginn des Schuljahres 2016/17 die Arbeit an der Schule im Rißtal auf. Der neue Schulleiter Stephan Frey wird von den erfahrenen Sonderpädagogen Dagmar Wiggenhauser und Andreas Baur im Schulleitungsteam tatkräftig unterstützt.

.....

Stephan Frey

Schulleiter der Schule im Rißtal in Biberach





• Schule am See in Friedrichshafen

In sieben Klassen starteten die Schülerinnen und Schüler der Schule am See in das neue Jahr. Heterogener und bildungsplanübergreifender Unterricht, die Klasse an der Stefan-Brodmann Grundschule Immenstaad, Bewegungsbildung, Strukturierung von Unterricht nach TEACCH sowie die Unterstützte Kommunikation (UK) sind feste Bestandteile der individuellen Bildungsangebote an der Schule am See.

Für das Jahr 2016 standen darüber hinaus insbesondere zwei Perspektiven der Entwicklung im Fokus. Einerseits das Thema Inklusion im Bodenseekreis und zum anderen die Qualitätssicherung in Friedrichshafen-Fischbach.

Gemeinsamer Unterricht in kooperativen Organisationsformen

Die Angebote des gemeinsamen Unterrichts in „Kooperativen Organisationsformen“ wurden durch die Standorte Nonnenbachschule Kressbronn und die Grundschule Bermatingen erweitert; hier erhalten Schülerinnen und Schüler mit entsprechendem Anspruch seither ein umfassendes sonderpädagogisches Bildungsangebot. Darüber hinaus wird die Gemeinschaftsschule Schreienesch in Friedrichshafen im Rahmen der Inklusion stundenweise unterstützt und weitere Schülerinnen und Schüler im gesamten Bodenseekreis vom Sonderpädagogischen Dienst über Kooperationsstunden begleitet.

Erweiterung des Therapiebereichs und Förderung von Kindern mit schwerer Mehrfachbehinderung

In Friedrichshafen-Fischbach konnte die Erweiterung des Therapiebereichs fertiggestellt werden. Seither haben die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Möglichkeiten, Angebote der Bewegungsbildung in Einzel- oder Kleingruppensituation wahrzunehmen und entsprechend gefördert zu werden. In diesem Zusammenhang entstand außerdem ein Logopädie- und UK-Raum, in dem Förderangebote zur Sprache, zum Sprechen und zur Kommunikation stattfinden.

Die Begleitung von Schülerinnen und Schülern mit schwerer Behinderung wurde den Bedarfen erneut angepasst. Die wöchentlich stattfindende „Basale Lerngruppe“ (BLG) schlägt die Brücke zwischen heterogener Klassengemeinschaft und differenziertem Unterricht. Neben der Begleitung und Durchführung von therapeutischem Reiten, basalen Bildungsangeboten und UK, berät die Lehrperson der „Basalen Lerngruppe“ Kolleginnen und Kollegen zur individuellen Entwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler in den jeweiligen Klassen.

Rück- und Ausblick

Der Höhepunkt des Jahres für die Schülerinnen und Schüler war die erstmalig stattfindende Skifreizeit in Balderschwang. An drei Tagen hatte die kleine Gruppe bei sonnigem Wetter jede Menge Spaß auf der Piste und am Abend im Gästehaus.

Zum Elterninformationsabend konnte Dorothea Horn gewonnen werden, die als neue Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung im Bodenseekreis ihr Aufgabengebiet vorstellte. Außerdem informierte Gabriele Knöpfle vom Pflegestützpunkt Bodenseekreis über die anstehenden Änderungen durch die Reform des Pflegestärkungsgesetzes.

Mit wichtigen Themen, einem breiten Netzwerk und einer positiven Atmosphäre an der Schule am See konnte der Blick auf das neue Jahr gerichtet werden.

.....
Gregor Frirdich

Schulleiter der Schule am See in Friedrichshafen

· Lassbergschule in Sigmaringen

Möglichkeiten und Grenzen der Jahrgangsklassen bei großer Heterogenität

Seit dem Bestehen der Lassbergschule wurden unsere Schülerinnen und Schüler überwiegend in Jahrgangsklassen von durchschnittlich neun Kindern unterrichtet. Die Kinder starteten gemeinsam in ihre Lebensphase als Schulkind, fanden sich mit der Zeit als soziale Gemeinschaft und lernten miteinander und voneinander, bis sie nach Beendigung der Grundstufe, je nach eigener Entwicklung, unterschiedliche Wege erwarteten. Die Unterschiedlichkeit der Kinder mit den verschiedensten Formen der Körperbehinderungen sowie kognitiver Begabungen stellte von Beginn an für alle Beteiligten eine große Chance, wie auch eine ebenso große Herausforderung dar. Dieser wurde von den Lehrkräften mit der intensiven Ausschöpfung der Differenzierungsmöglichkeiten moderner Unterrichtsformen begegnet. Für das Selbstbild und die sozialen Fähigkeiten der Kinder war es stets gut, die Mitschüler mit ihren jeweils ganz anderen Eigenschaften zu erleben und nicht der oder die Einzige mit Handicap zu sein. Selten zeigte sich jedoch die „gesamte Spannweite“ der Heterogenität in einem Jahrgang, so dass für die Schüler in der Regel auch Lernpartner auf einem vergleichbaren Entwicklungsniveau zur Verfügung standen.





Über die letzten Jahre hatte jedoch eine Entwicklung stattgefunden, die in fast jeder Jahrgangsklasse Schülerinnen und Schüler einer Spannweite von schwerster Körperbehinderung mit geistiger Behinderung bis zur „leichteren“ motorischen Entwicklungsproblematik oder seelischen Behinderung mit kognitiver Begabung im Bildungsgang Grundschule bedeutet. Vor diesem Hintergrund wurden für die Lehrkräfte vermehrt die Grenzen der unterrichtlichen Möglichkeiten in diesen Klassen immer deutlicher spürbar. Viele Fragen wurden neu gestellt, Bedarfe reflektiert und Umsetzungsmöglichkeiten unter die Lupe genommen. Wie schaffe ich es z. B. den Schülern im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung genügend Zeit (Wochen/Monate) für ein Thema mit vielen praktischen Handlungsfeldern zuzugestehen und gleichzeitig den Grundschulern in der Klasse die Themenvielfalt ihres Bildungsplanes zu ermöglichen mit entsprechendem Abstraktionsgrad? Und das bei möglichst viel gemeinsamen Unterricht.

Von der Jahrgangsklasse zur altersgemischten Klasse

Gerade in Zeiten der Inklusion stellten wir uns im Hinblick auf unsere Jahrgangsklassen ganz offen die Frage, ob es nicht in mancher Hinsicht für die Schüler vorteilhafter sei, wenn wir die Jahrgangsklassen auflösen und zwei bis drei Jahrgänge übergreifende Klassen bilden, die sich im Spektrum von maximal zwei unterschiedlichen Bildungsgängen bewegen, was immer noch eine große Heterogenität ausmacht. Ausgelöst wurde diese Diskussion unter anderem durch die gestiegene Anzahl der in Reutlingen ausgebildeten Fachlehrerinnen, die in ihren Ausbildungsschulen den klassischen Unterricht des SBBZ im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung erlebt hatten und in der Heterogenität Möglichkeiten für „ihre“ Schüler vermissten bzw. darin Einschränkungen erlebten. Deshalb wurde zunächst als Ergebnis eines pädagogischen Tages eine Arbeitsgruppe zur Situation der Schüler im Bildungsgang geistige Entwicklung gegründet. Begleitet wurde dieser Prozess von der Frage, welche zwei Klassen aus räumlichen Gründen im September 2016 an die Außenstelle in Sigmaringen-Laiz wechseln werden.

Nach einigen Arbeitstreffen und abschließenden Diskussionen kamen Schulleitung und Kollegium zu dem Ergebnis, die oberen Jahrgangsklassen 4 u. 5 für das Schuljahr 2016/17 überwiegend beizubehalten und an der Außenstelle zu beschulen. Im Stammhaus schufen wir eine jahrgangsgemischte Klasse 2 u. 3 mit Schülern in den Bildungsgängen Lernen sowie Grundschule; daneben bildeten wir eine sogenannte Kombiklasse mit Schülerinnen der Schulbesuchsjahre 2, 3 und zwei Kinder aus 4. Diese waren alle im Bildungsgang Geistige Entwicklung, teilweise mit schwerer Mehrfachbehinderung.

Erste Rückmeldungen zu den altersgemischten Klassen und Ausblick

Vor Kurzem haben diese jahrgangsgemischten Klassen, ihr erstes Schulhalbjahr in der GLK reflektiert und Vorteile sowie Nachteile dargestellt. Zusammenfassend lässt sich dazu sagen, dass in beiden Klassen definitiv mehr passgenauer Unterricht möglich war, der in Klasse 2 u. 3 mehr gezielte Förderung der Kulturtechniken erlaubte und in der Kombiklasse mehr Zeit für einen stark ritualisierten, handlungsorientierten Unterricht mit viel Zeit am einzelnen Thema. Vor allem in dieser Klasse schienen Kinder ihre eigenen Erfolge und Stärken nun mehr wahrzunehmen, da sie weniger neben denen der Grundschüler „verblassten“, sie schienen in ihrem Verhalten aufzublühen.

Nachteile wurden natürlich auch gesehen: in Klasse 2 u. 3 eher im Bereich Sozialverhalten, in der Kombiklasse z. B. die stärkere körperliche Belastung der Mitarbeiter; und auf Seiten der Schüler vor allem die Reduzierung der sprachlichen Vorbilder von Schülern für Schüler und eine geringere Gruppendynamik in Spiel und Kommunikationssituationen durch einen relativ hohen Anteil an nicht- oder kaum sprechenden Kindern mit großen motorischen Einschränkungen.

Ein wirkliches Fazit aus diesem Modell, was sich auf die Klassenbildung der kommenden Schuljahre auswirken wird, werden wir in der ersten Jahreshälfte 2017 ziehen.

Als wichtige Frage bleibt uns, ob wir am SBBZ im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung mit verschiedenen Bildungsgängen weiter daran arbeiten sollten bei größter Heterogenität optimales Lernen zu ermöglichen; oder ob wir eher als deutliche Abgrenzung und bewusste Alternative zur Situation in der Inklusion eher ähnliche Lerngruppen bzw. Klassen anstreben sollten, die speziell auf die Lernbedarfe dieser Kleingruppe zugeschnitten sind.

.....
Charlotte Mühl

Schulleiterin der Lassbergschule in Sigmaringen



· Grundstufe Weingarten

Die Grundstufe Weingarten schwärmt aus

Die Grundstufe Weingarten startete das Jahr 2016 mit einer Schülerzahl von 90 Schülerinnen und Schülern in zwölf Klassen, davon zwei am Außenstandort in Kißlegg. Zu Beginn des Jahres verteilte sich die Schülerschaft gleichmäßig auf die drei Bildungsgänge Geistige Entwicklung, Förderschule und Grundschule.

Immer wieder stand die Grundstufe vor der Herausforderung, schnell und plötzlich Schülerinnen und Schüler aufzunehmen, für die deren bisherige Beschulungsform nicht mehr passte. Die Anzahl an Maßnahmen im Bereich „Gemeinsamer Unterricht“ an Regelschulen hat im Vergleich zum Vorjahr weiterhin leicht zugenommen. In den allermeisten Fällen handelt es sich dabei um sogenannte „Stunden des Sonderpädagogischen Dienstes“, mit denen die Regelschulen vor Ort in der Beschulung körperbehinderter Schülerinnen und Schüler unterstützt werden.

Prägend für das Jahr 2016 war der Beginn der Umbaumaßnahmen des Inge-Aicher-Scholl-Hauses. Dieser Maßnahme gingen langjährige Planungen voraus. Neben der bautechnisch notwendigen Ertüchtigung ist das Ergebnis eine tiefgreifende Änderung der räumlichen Anordnung. Wir erreichen dadurch eine bisher nie da gewesene Möglichkeit für einen differenzierten Unterricht, der der Tatsache Rechnung trägt, dass alle Bildungsgänge in der Grundstufe unterrichtet werden. Ein besonderer Fokus wurde dabei auf gute Bedingungen im Bereich der Förderpflege und den Bedürfnissen gelegt, die Schüler mit umfassenden Behinderungen mit sich bringen. Die Differenzierungsmöglichkeiten, die jeder Klasse zur Verfügung stehen, erlauben im gleichen Zug eine individualisierte Förderung der Kinder, deren schulische Begabung im Normalbereich liegt.



.....

Für die Übergangszeit während des Umbaus beschloss die Geschwister-Scholl-Schule, dass die Klassen der Grundstufe weder im umzubauenden Gebäude verweilen, noch auf verschiedene Standorte in der Umgebung verteilt werden, sondern im Roland-Schlachter-Haus und im Gabriele-Münter-Haus auf dem Gelände bleiben sollen. Die gesamte Schule verzichtet während dieser absehbaren Zeit auf einen Großteil an Therapie-, Fach-, Werk-, Kunst- und Differenzierungsräume. Das Kollegium der Grundstufe wurde in den Nachbarhäusern überaus herzlich aufgenommen. Seit unserem Ausschwärmen in die Nachbarhäuser erfahren wir Unterstützung an allen erdenklichen Stellen und bedanken uns aufs Herzlichste für den Verzicht und die großzügige Gastfreundschaft der Nachbarabteilungen.

Feste, Feiern und Projekte

Der Umbau war natürlich nicht das einzige Thema, das die Grundstufe im Jahr 2016 bewegte. Trotz der etwas beengten Situation konnten wir unsere Tradition an Festen und Feierlichkeiten, wie Wintersporttag, Fasnet, Einschulungs- und Verabschiedungsfeierlichkeiten und den Weihnachtsgottesdienst umsetzen, wenn auch etwas angepasst. Sogar eine Projektwoche hatten wir. Diese lief unter dem Motto „Umzug“ und war der Lebenswirklichkeit so nahe wie nie. Allein das gemeinsame Fest im Sommer musste auf kleinere Feste im Klassenrahmen aufgeteilt werden.



Neuen Schülern Übergang erleichtern

Im Bereich der Schulentwicklung war das Jahr 2016 durch das Inkrafttreten des neuen Bildungsplans der Grundschule und des Bildungsplans für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung geprägt. Außerdem wurde abteilungsübergreifend eine Konzeption zu Beratung, Übergang und Aufnahme von Einschulungskindern sowie der Kooperation des Kinderhauses Wirbelwind und der Grundstufe entwickelt. Das Ziel dabei ist, Eltern und Schülern vor der Einschulung die Schule erfahrbar und vertraut zu machen, um den Übergang zu erleichtern.

Fortbildungsschwerpunkte lagen auf den Themen Förderplanung/Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB), Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF), Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children (TEACCH), Kooperative Beratung sowie Unterstützte Kommunikation (UK).

Wir sehen mit Freuden in das Jahr 2017. Dann werden wir unser Gebäude wieder beziehen, die anderen Abteilungen wieder räumlich entlasten können und die neue Raumkonzeption des Inge-Aicher-Scholl-Hauses mit Leben füllen.

.....
Martin Kühn

Abteilungsleiter Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule

Sekundarstufe

Geschwister-Scholl-Schule: **Nähe, Austausch und ein gutes Miteinander**

Zusammenrücken war das Motto für die „Bewohner“ der Geschwister-Scholl-Schule (GSS). Alle Kinder und das Kollegium der Grundstufe wurden nach den Pfingstferien in den anderen Häusern untergebracht, um optimale Voraussetzungen für die Umbau- und Renovierungsarbeiten am Inge-Aicher-Scholl-Haus zu schaffen. Es ist eng geworden, aber die besondere Situation schafft ebenso Nähe, Austausch und ein gutes Miteinander. So erleben wir das Zusammenrücken auch als Gewinn und freuen uns über das stete Voranschreiten der Bauarbeiten.

Neben den räumlichen gab es auch personelle Veränderungen: Mit Schuljahresbeginn übernahm Nicole Hohnberg die Leitung der Differenzierten Werkstufe. Auch in der Förderschulabteilung gab es einen Wechsel: Die langjährige Leiterin, Christa Cerny, ging in den wohlverdienten Ruhestand und übergab ihr Amt an Walther Neugebauer. Beide kommen aus den jeweiligen Kollegien und haben sich schnell in das Schulleitungsteam eingefunden.

Kontinuität in der Zusammenarbeit mit der Gesamtelternvertretung: An der Spitze des Gesamtelternbeirates wurde das Kernteam mit Sprecher Karl Merk im Oktober durch die Gesamtelternvertreterversammlung bestätigt. Gemeinsam wurden von Schulleitung und Gesamtelternbeiratsteam wichtige Punkte bearbeitet. So ist die den Strukturen der Einrichtung angepasste Geschäftsordnung auf den Weg gebracht worden. Im Interesse der Eltern wurden die Kommunikationsmöglichkeiten untereinander ausgebaut und geregelt. Dies sind wichtige Voraussetzungen für eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen.



Die konzeptionelle Arbeit in den Abteilungen der Geschwister-Scholl-Schule wurde bestimmt von der Umsetzung der neuen Bildungspläne. Der Bildungsplan für das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung ist eine große Chance, sich miteinander über die gemeinsame Arbeit und die Aufgaben abzustimmen. Körperlichkeit und Bewegung sind die Grundlagen des Bildungsplans und die Leitlinien für die Unterrichtsgestaltung. Der Begriff der Bewegungsbildung beschreibt dabei die Verbindung von Therapie und Unterricht. Die Umsetzung entwickelt das bisherige Verständnis vom therapieimmanenten Unterricht weiter. Auch die Bildungspläne für die Bildungsgänge der Grundschule, der Werkrealschule und der Realschule sind überarbeitet worden und müssen einbezogen werden.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Schulentwicklung ist die nachhaltige Beschäftigung mit Themen zum sozialen Miteinander. Hier spannt sich der Bogen von der Demokratischen Schule mit Stärkung der SMV, dem Umgang mit herausforderndem Verhalten, dem Jugendförderprogramm „Lions Quest – Erwachsen werden“ bis zu dem umfassenden Sozialcurriculum, das in Zusammenarbeit mit dem Schulamt Markdorf erstellt werden soll. Von den Auswirkungen profitieren die Schülerinnen und Schüler auf unterschiedliche Art und Weise. So wurden sie beispielsweise bei der Planung der jährlichen Projektwoche im Roland-Schlachter-Haus in die Verantwortung einbezogen. Die halbjährlichen Schulversammlungen auf Einladung der SMV sind inzwischen zum festen Bestandteil unserer Schulkultur geworden.



Orientierungsstufe

Das Konzept der Orientierungsstufe hat sich inzwischen erfolgreich bewährt. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde es auf die Klassenstufe 7 ausgeweitet. Klassenübergreifende Gruppen- und Freiarbeit sowie gemeinsame Projekte eröffnen vielfältige Formen des Miteinanders und schaffen damit gute Voraussetzungen für Austausch und Durchlässigkeit. Die Orientierungsstufe hat sich zu einem schulischen Abschnitt mit klarem Auftrag entwickelt und fördert das angestrebte interne Ziel des gemeinsamen längeren Lernens.

Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Boris

Im Anschluss an diese Mittelstufe rücken die Themen Abschlüsse und Anschlüsse in den Vordergrund. Das Thema Berufsorientierung bewegt alle Abteilungen der GSS und verbindet die Sekundarstufe mit Differenzierter Werkstufe, der Berufsschulstufe der Abteilung mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und der Sonderberufsfachschule. Die Übergänge sind ein wichtiges Scharnier bei der Begleitung unserer Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit. Die berufliche Orientierung wird durch vielfältige Praktika in Betrieben und Einrichtungen in der Region aber auch in den unterschiedlichen Bereichen unserer Einrichtung unterstützt. Aber auch die Kooperationen zwischen der Sauterleuteschule und den Schulabteilungen sind eine wertvolle Orientierungshilfe für unsere Schü-



lerinnen und Schüler. Beispielsweise arbeitet der Ausbildungsgang zum Fachwerker für Gebäude- und Umweltdienstleistungen mit Schülerinnen und Schülern der Differenzierten Werkstufe an gemeinsamen Projekten. Damit werden Handlungskompetenzen und Selbstständigkeit ausgebaut und ein Grundverständnis für Arbeit entwickelt. Das Café-Projekt profitierte von einer Zusammenarbeit mit dem kaufmännischen Bereich der Sonderberufsfachschule: Eine Kollegin aus der SBFS unterstützt das Team des Café-Projektes und leitete in diesem Rahmen die verantwortlichen Schülerinnen und Schüler bezüglich Kassenabrechnung und Buchführung an. Die Entwicklung und Festigung von berufs- und alltagsbezogenen, sowie personalen und sozialen Kompetenzen finden in theoretischen und praxisorientierten Settings statt und werden durch die unterschiedlichen Projektangebote vertieft. Neben dem Café-Projekt gibt es die Fahrradwerkstatt, das Wohnprojekt und die Produktionswerkstatt „Made in“.



Das BoriS-Berufswahl-SIEGEL Baden-Württemberg ist ein Zertifizierungsverfahren für Schulen, die im Themenbereich Berufs- und Studienorientierung über die geforderten Standards in den Bildungsplänen und Verwaltungsvorschriften hinausgehen. Die Bemühungen der Geschwister-Scholl-Schule und des VAB der SBFS wurden im Frühjahr mit der feierlichen Vergabe des Siegels in der Industrie- und Handelskammer Bodensee-Oberschwaben (IHK) belohnt. Es gibt nichts, was nicht noch besser ginge: Die BORIS-Kommission empfahl im Rezertifizierungsverfahren weitere Bildungspartnerschaften mit regionalen Betrieben. Diese Empfehlung konnte noch im gleichen Jahr umgesetzt werden. Im Herbst unterzeichneten die Vorstände und SBBZ-Direktor Thomas Sigg gemeinsam mit der Geschäftsführung des Fahrradhändlers „Saikls“ aus Meckenbeuren den Vertrag zur Bildungspartnerschaft. Damit wurde ein idealer Partner insbesondere für unsere Schülerfirma „Bike-Stube“ gefunden. Inzwischen ist die Zusammenarbeit in Form von Praktika und der Ausführung von Montagearbeiten hervorragend angelaufen. Neben der schon etablierten Bildungspartnerschaft mit Ravensburger können wir nun auf einen weiteren Partner zurückgreifen.



Wohnen

Für ein Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat spielt das Thema Wohnen selbstverständlich eine große Rolle. Selbstständig werden, das Elternhaus verlassen, eigene Entscheidungen treffen. Das möchten unsere Schülerinnen und Schüler – so wie Menschen ohne Behinderung – auch. In unserer Trainingswohnung im Roland-Schlachter-Haus können unsere Jugendlichen alles lernen, was zu einem selbstständigen Leben dazu gehört. Erfahrungsgemäß sehen die individuellen Wünsche und deren Umsetzungen sehr unterschiedlich aus. Wichtig erscheint uns, Eltern und Jugendlichen tragfähige und weiterführende Angebote machen zu können. Die Zusammenarbeit mit dem Internat hat mit der Kooperationsstelle Schule-Internat eine neue Qualität gerade auch für die schwerbehinderten Schülerinnen und Schüler gewonnen. So nahmen einige Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Berufsschulstufe an dem erweiterten Angebot



der Themenwochenenden des Internats teil. Einerseits bedeutete dies eine Entlastung für die Eltern, andererseits sind dies Angebote, die für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler förderlich sind. Notwendige Ablösungsprozesse vom Elternhaus werden begleitet und unterstützt, eine selbstständigere Lebensgestaltung wird ermöglicht. Die Stiftung KBZO ist aktives Mitglied der am Kultusministerium angesiedelten Arbeitsgruppe „Gute Schule für Schülerinnen und Schüler mit schwerer Behinderung“. Die Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt neben der Veranstaltung von Fachtagen auch Handreichungen für den Unterrichtsalltag für diese Zielgruppe zu erstellen. Ein Leitfaden der Stiftung KBZO für Schülerinnen und Schüler, die Eltern und das Kollegium mit dem Titel „Ich werde 18“ wurde ebenfalls aktualisiert und neu aufgelegt.

Schulpartnerschaft

Eine gute Schule braucht gute Partner: Seit nun sechs Jahren besteht der rege Austausch der GSS mit einem Schulverbund Kinder mit und ohne Behinderung in Grantham, Lincolnshire. 2015 wurde eine offizielle Schulpartnerschaft daraus, mit gegenseitigen Erklärungen, den Kontakt weiter zu pflegen und auszubauen. Wir freuen uns, dass dies gelungen ist. Der Austausch wurde intensiviert und betrifft nun alle Bereiche der Sekundarstufe. Im Herbst 2016 nahmen erstmals Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Berufsschulstufe und der Differenzierten Werkstufe an der Schulpartnerschaft in Grantham teil. Das Kennenlernen von Land und Leuten, die Kontaktaufnahme zu den englischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern via Skype und die Erweiterung der Englischkenntnisse stand auf dem Programm, um gut vorbereitet im September nach England starten zu können. Jeweils fünf Schülerinnen und Schüler aus den beiden Abteilungen nahmen teil. Die Schüler und Schülerinnen übernachteten in einem bed & breakfast, machten Ausflüge und besuchten den englischen Unterricht, so z. B. das Café-Projekt der englischen Schule. Auch bezüglich des angestrebten Austausch

von Kolleginnen und Kollegen wurde der erste Schritt gemacht. Burkhard Lerch, Englischlehrer und Initiator der Partnerschaft, verbrachte vier Wochen im Rahmen eines Erasmus-Austausch-Programms in Grantham.

Bekanntlich ist das englische Schulwesen sehr technikaffin. Unsere Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Schüler kommen von den Besuchen immer sehr überrascht bezüglich der Ausstattung im IT-Bereich zurück. Aber auch im Argonnenareal startete 2015 die digitale Zukunft der drei Häuser. Seit dem Berichtsjahr steht jetzt in jedem Klassenzimmer mindestens ein PC mit Internetzugang, die alle über einen Server vernetzt sind. Zugriff auf das Netzwerk hat man natürlich auch von den beiden Computerräumen, die zusätzlich noch mit einem großen Touchscreen bzw. einem großen Bildschirm für den interaktiven Unterricht ausgestattet wurden. Ergänzt wird die Ausstattung durch einen selbst entwickelten Beamerwagen und einen Klassensatz i-Pads.



Kulturarbeit

Die Beiträge von Schulen zum kulturellen Leben einer Region können immens sein. Unter dem Begriff Kulturarbeit lässt sich dies gut zusammenfassen. Der Beitrag der Geschwister-Scholl-Schule ist bunt, breit aufgestellt, oft besonders, aber immer bereichernd und wie wir meinen: ein Gewinn für die Region.

Hier nur einige Beispiele, die die Vielfalt deutlich machen sollen: So ist unser Schülersprecher Marvin Thurner im Jugendgemeinderat von Weingarten aktiv. 2016 wurde er anlässlich des Welfenfestes zum Welfenprinz „Welf IV.“ gewählt und war auf dem Kinder- und Jugendgipfel einer der Moderatoren der Podiumsdiskussion.

Im Juli fuhr eine Gruppe von 13 Schülerinnen und Schülern zusammengestellt aus dem Gesangensemble und der Instrumental-AG des Roland-Schlachter-Hauses auf die Insel Mainau, um dort an den Begegnungen der Schulmusik, einer Veranstaltung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, des Europäischen Kulturforums Mainau e.V. und der Stiftung „Singen mit Kindern“ teilzunehmen. Die relativ kleine Gruppe konnte dort das Publikum begeistern und gemeinsam einen schönen Tag auf der Mainau verbringen. Der Bunte Abend mit den unterschiedlichsten Beiträgen der Klassen und Gruppen zeigt jährlich vor begeisterten Besuchern einen Querschnitt der musisch-künstlerischen Arbeit. Die jährliche Zirkus-Vorstellung der neuen Fünftklässler im Juli wirft ein ganz neues Licht auf den unterrichtlichen Auftrag Bewegungsbildung.

Und dann unser UK-Theater: Die Schauspielerinnen und Schauspieler des UK-Theaters unter Leitung von Thorsten Mühl und Alexander Nieß beeindruckten im Theater Ravensburg mit ihrem neuen Stück „Rolling Love“ Besucher und Kritiker gleichermaßen und wurden anschließend schnell für weitere Auftritte angefragt und gebucht. 2017 wird die Truppe beim Festival „Theatertage am See“ in Friedrichshafen auftreten.



Zur Kulturarbeit gehört auch die Feier zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Seit 2011 heißen die allgemeinbildenden Schulen der Stiftung KBZO Geschwister-Scholl-Schule. Es ist uns ein großes Anliegen diesen Tag würdig zu begehen. In diesem Jahr hat das „Denkstättenkuratorium NS Dokumentation Oberschwaben“ die Geschwister-Scholl-Schule KBZO in den Kreis der Widmungshäuser in Weingarten aufgenommen. Aus diesem Anlass wurde am 27. Januar im Beisein von Weingartens Bürgermeister Alexander Geiger, KBZO-Aufsichtsratsmitglied Dr. Rudolf Ebel, dem kaufmännischen KBZO-Vorstand Matthias Stöckle, Kuratoriumsmitglied Udo Mann sowie Professor Dr. Wolfgang Marcus ein Gedenkstein auf dem Pausenhof der Geschwister-Scholl-Schule enthüllt.

Michael Hosch,
Abteilungsleiter Realschule und Werkrealschule

Philipp Lobinger,
Abteilungsleiter Haupt- und Berufsschulstufe

Walther Neugebauer,
Abteilungsleiter Förderschule

Wolfgang Greshake,
stv. Direktor des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums mit Internat (SBBZ)

Nicole Hohnberg,
Fachbereichsleiterin Differenzierte Werkstufe

Sauerleuteschule

Berufliche Schulen

1976 – 2016: 40 Jahre Berufliche Bildung an der Stiftung KBZO

Im Rahmen der Abschlussfeier im Sommer 2016 erhielten 19 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung und des VAB ihre Abschlusszeugnisse.

Zum Schuljahresbeginn übernahm Wolfgang Greshake, stellvertretender Direktor des SBBZ die Bereichsleitung der Sauerleuteschule. Die Abteilungsleitung wurde in Nachfolge von Eberhard Riß, der die kommissarische Leitung der Sauerleuteschule im Vorjahr innehatte, an Anja Herzog übergeben. Das Schuljahr 2016/17 startete mit einer leicht angestiegenen Schülerzahl von 66 Schülerinnen und Schülern. Davon absolvieren im kaufmännischen Bereich drei Auszubildende die praktische Ausbildung in einem Betrieb und die theoretische Ausbildung in der Sonderberufsschule der Sauerleuteschule.

Wir gratulieren 31 Absolventen der Sauerleuteschule

VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf)	14
Fachpraktiker/ Fachpraktikerin Hauswirtschaft	5
Fachpraktiker/ Fachpraktikerin für Bürokommunikation	5
Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement	19
Fachpraktiker / Fachpraktikerin für Technisches Produktdesign	12
Technischer Produktdesigner / Technische Produktdesignerin	3
Teilzeichner / Teilzeichnerin	2
Fachkraft für Metalltechnik	1
Fachpraktiker / Fachpraktikerin für Zerspanungsmechanik	2
Werkzeugmaschinenpaner / Werkzeugmaschinenpanerin	1
Fachwerker / Fachwerkerin für Gebäude- und Umwelttechnik	2





Jubiläum: Rück- und Ausblick

Im Rahmen des Jubiläums luden die Vorstände Dr. Ulrich Raichle und Matthias Stöckle sowie der Direktor des SBBZ, Thomas Sigg, zahlreiche Gäste zu einer Feierstunde ein. Eingeladen waren unter anderem Vertreter des Aufsichtsrates der Stiftung KBZO, der Landratsämter, der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer (IHK), des Integrationsfachdienstes (IFD), des Elternbeirats sowie wichtige Kooperationspartner von Einrichtungen, Schulen und Betrieben.

Neben dem Rückblick auf die Anfänge und die Entwicklung der Beruflichen Schulen stand vor allem der Ausblick auf die Weiterentwicklung der Sauterleuteschule im Fokus. Entsprechend groß war das Interesse der Besucher am Tag der offenen Tür, der im Anschluss an die Feierstunde stattfand. Zahlreiche junge Menschen, Eltern aber auch Kooperationspartner aus Betrieben und Einrichtungen informierten sich über die verschiedenen Ausbildungsangebote der Sauterleuteschule und machten bei den „Workshops“ der Hauswirtschaft, des Gewerbes, der Kaufleute und im VAB mit.



Weiterentwicklung

Im laufenden Schuljahr erarbeitet das Kollegium im Rahmen der Implementierung des Bildungsplans für Körperbehinderte ein fachbereichsübergreifendes Curriculum mit dem Ziel, sonderpädagogische Inhalte als schulische Aufgaben im Rahmen der beruflichen Vorbereitung im VAB und den Ausbildungen neu zu definieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist es, bestehende Kooperationen mit Betrieben, über das Praktikantenmanagement hinaus, weiter auszubauen. Es gibt ein Projekt des gewerblichen Bereichs der Sauterleuteschule mit der Firma Neher DIA in Ostrach-Einhart. Auszubildende aus beiden Bereichen arbeiten gemeinsam an der Produktion (Konstruktion, Fertigung und Montage) eines beispielbaren „Wohnwagens“ für das Kinderhaus Wirbelwind.

Darüber hinaus wurde auf Leitungsebene ein hausinterner Arbeitskreis „Arbeit“ der Sekundarstufe 1, der Differenzierten Werkstufe, der Haupt- und Berufsschulstufe sowie der Sauterleuteschule gegründet, um die Themen berufliche Orientierung und Vorbereitung sowie Ausbildung gemeinsam konzeptionell zu überarbeiten.



.....
Anja Herzog

Abteilungsleiterin Sauterleuteschule

Das Schülerinternat

Familiäre Gruppen und Freizeitangebote

Den Mittelpunkt des Alltags in unserem Internat bilden die kleinen, überschaubaren und familienähnlichen Wohngruppen. Die Kinder und Jugendlichen werden von Erzieher/innen (Jugend- und Heimerzieher/innen), Heilerziehungspfleger/innen und weiteren Fachkräften im Alltag gefördert und in ihrer Entwicklung begleitet. Zum gemeinsamen Erleben des Alltags gehören – ähnlich wie in einer Familie – die Hausaufgaben, das Spielen und der Sport, Freizeitaktivitäten wie ein Kinobesuch, aber auch das ganz alltägliche gemeinsame Essen.

Das Angebot reicht von einem kurzzeitigen Wohnen im Internat (Ferienangebot, Wochenenden, Kurzzeitpflege) über das klassische Internat an Schultagen bis zum Angebot, 365 Tage im Schülerinternat wohnen zu können. So waren auch 2016 passgenaue Lösungen für alle familiären und individuellen Bedarfe möglich.

Offene Internatswochenenden

Im Internatsbereich sind insbesondere die „Offenen Internatswochenenden“ ein neues und sehr beliebtes Angebot. Hier öffnet sich das Internat an sechs Wochenenden pro Jahr für Nicht-Internatschüler. Diese Öffnung wird mit einem speziellen, jahreszeitlichen Programm verbunden, das die Schülerinnen und Schüler in die Einrichtungen und Institutionen unserer Region führt und begleitet. So wurden Ausflüge, allerlei Bastelaktivitäten, Übernachten im Freien, Lagerfeuer und Trommeln bis hin zu Traumreisen unvergessliche Erlebnisse.

Erstmalig konnte 2016 in Zusammenarbeit mit dem mobilen Kinderkrankenpflegedienst MUKKI ein Intensivpflegewochenende angeboten werden. Hier konnten Schülerinnen und Schüler, die medizinische Intensivpflege benötigen, durch die gezielte Anwesenheit des Kinder-Pflegedienstes MUKKI ein Wochenende im Internat erleben. Die Eltern dieser Schüler, die oftmals rund um die Uhr mit Betreuung und Pflege gefragt sind, hatten so ein Wochenende ganz für sich allein zur Verfügung. Dieses Angebot wurde sehr positiv aufgenommen.



.....
Eleonore Frey
Michael Schierok

Wohnen und Leben



Zukunft hat Herkunft

„25 Jahre Wohnangebote für erwachsene Menschen mit Behinderung Zukunft hat Herkunft“: Dies war die große Überschrift des Jahres 2016 im Geschäftsbereich Wohnen und Leben. 1991 wurden 62 volljährige, ehemalige Schülerinnen und Schüler der Stiftung KBZO in der neu gegründeten Abteilung „Erwachsene Wohnen“ zusammengefasst.

Damit begann die stetige Weiterentwicklung der Wohnformen und -angebote für diesen Personenkreis. Mittlerweile sind es ca. 200 Menschen, die in differenzierten Angeboten Teilhabeangebote wahrnehmen.

Wichtige Meilensteine in dieser Entwicklung waren

- 1991** Beginn mit 62 Bewohnerinnen und Bewohnern stationär
- 2000** Start Ambulant Betreutes Wohnen
- 2003** Eröffnung des Stadtbüros in Weingarten
- 2006** Umstrukturierung der Häuser; Aufgabe Haus Kornblumenstr.
- 2012** Bezug des neuen Wohnheims im Martinusweg in Weingarten
- 2016** FINKA

Der Name **FINKA** steht für unser aktuellstes Wohnprojekt. Hinter den Schlagworten **Freizeitgestaltung – Inklusion – Alltagsbegleitung** entstand gemeinsam mit den Partnern „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte e. V.“ und der „Stiftung Herzens(t)räume“ ein innovatives Wohnangebot.

In insgesamt fünf Häusern entstanden 29 Wohnungen, 14 davon für Menschen mit Behinderung mit zwölf ambulanten und zwölf stationären Plätzen. Darüber hinaus gibt es einen großen Begegnungsraum im Erdgeschoss, in dem künftig gemeinsame und auch inklusive Angebote stattfinden werden. Der Bezug der Wohnungen konnte im Juli des Berichtsjahres beginnen und war bis Ende September abgeschlossen. Dies war eine sehr anstrengende, aufregende und lehrreiche Zeit für alle Beteiligten. Ein neues Mitarbeiterteam, mit neuen Bewohnern startete mit einem neuen Wohnkonzept.

Bei diesen beiden wichtigen Ereignissen wurde natürlich auch gefeiert. Im August gab es ein großes Jubiläumssommerfest für alle Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige bei schönstem Wetter – inklusive Ehrungen für alle, die seit Anbeginn mit dabei sind. Im September wurde im neuen Wohngebiet der FINKA zu einem Quartiersfest geladen. Nachbarn mit und ohne Behinderung begegneten sich und feierten gemeinsam.



Im Oktober wurde dann der offizielle Teil des Jubiläums in Verbindung mit der Einweihung von FINKA gefeiert. Der Verbandsdirektor des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS), Prof. Roland Klinger, bezeichnete das neue Angebot als Leuchtturmprojekt, das bundesweit Strahlkraft hat. Im Beisein von Oberbürgermeister Ewald und den beteiligten Projektpartnern wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern symbolisch der Schlüssel übergeben. Nicht fehlen durfte natürlich auch die feierliche Segnung durch die Vertreter der Kirchen.

Bereich Wohnen stationär und Tagesstruktur

Seniorenbetreuung

Die erste Seniorentagesgruppe des Bereichs im Haus Martinusweg ist mit dem Jahr 2016 richtig gestartet. Die drei Bewohner, die aus gesundheitlichen oder altersbedingten Gründen nicht mehr die WfbM besuchen konnten, fanden hier ihren Weg einer neuen Tagesstruktur unter dem Dach des Wohnheims. Ziel war nicht mehr vorrangig die Beschäftigung in Form einer Arbeitsstelle, sondern die sinnvolle Strukturierung des Alltags. Hierzu gehörten die Erledigung von Alltagsangelegenheiten, wie Besorgungen oder Arztbesuche, aber auch Ausflüge und viel kreative Tätigkeiten.



Sanierung Haus Burachhöhe

Die Planungen zur umfangreichen Sanierung unseres Hauses Burachhöhe mit Wohnangeboten für Schüler und Erwachsene sowie Förder- und Betreuungsgruppen ist weiter vorangekommen. Der Förderausschuss des Landes genehmigte im März das Gesamtkonzept für den Standort. Weitere Planungs- und Entwicklungsschritte folgten im Laufe des Jahres. Wie es aber bei solch großen Projekten immer so ist: Wichtige Schritte sind gemacht, aber man wäre gerne schon weiter. 2017 werden die endgültigen Planungsschritte erfolgen, so dass danach die Bauarbeiten beginnen können.

Insgesamt war die Nachfrage sowohl nach stationären Plätzen als auch nach Angeboten der Tagesstruktur im Jahr 2016 so hoch wie nie. Trotz des Ausbaus ambulanter Hilfen, benötigen immer mehr Menschen mit schwerster und schwer-mehrfacher Behinderung die intensive Unterstützung einer Rund-um-die-Uhr Betreuung. Vor allem die Bedarfsorientierung und Passgenauigkeit stellten eine große Herausforderung dar. Oft gelang es, für den einzelnen Menschen gute Angebote zu machen. Auch die Nachfrage im Bereich Verhinderungspflege bzw. Kurzzeitunterbringung verdoppelte sich im Vergleich zum Vorjahr. Oft mussten sehr kurzfristige Möglichkeiten gefunden werden, da Angehörige schwer erkrankten oder eine dringende Entlastung notwendig war. Auch hier gelang es meistens, gute Lösungen zu finden.

Dieser Anspruch und die Weiterentwicklung unseres Leistungsangebots stehen auch im Mittelpunkt für das kommende Jahr.

Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

Das Ambulant betreute Wohnen ist eine ideale Wohnform, um mit fachlicher Unterstützung ein weitestgehend eigenverantwortliches Leben zu führen. Sozialpädagogische MitarbeiterInnen vom Stadtbüro Weingarten stehen als langfristige Bezugspersonen zur Seite. Im Landkreis Ravensburg sowie im Landkreis Biberach wird dieses Angebot als Chance für ein selbstbestimmtes Leben genutzt. Im Jahr 2016 konnten über 50 erwachsene Menschen mit Behinderung alleine oder in einer Wohngemeinschaft selbstbestimmt leben. Diese Anzahl wäre sicher höher, wenn es mehr barrierefreie, günstige Wohnungen zu mieten gäbe. Trotz des Umzugs von sechs ABW-Bewohnern in die FINKA entspannte sich die Wohnungslage für den Ambulanten Bereich kaum. Der Übergang in die Finka war eine große Herausforderung für das gesamte Team im Stadtbüro und für die einzelnen ABW-Bewohner.

Das Stadtbüro wird als Anlaufstelle für die Ehrenamtlichen und für die ABW Bewohner genutzt. Hier trifft man sich ungezwungen, hier plant man nicht nur Freizeiten sondern hält auch Rücksprache mit seinen Wohnassistenten. Die Theaterwerkstatt Bilderblume ist hier entstanden und verbindet jetzt unsere Menschen mit Behinderung und Ehrenamtlichen beim gemeinsamen Theater spielen. Die Gruppe hat sich viel vorgenommen und übte schon das ganze Jahr für die öffentlichen Auftritte in der Linse und im Haus Burachhöhe.

Offene Hilfen und Familientlastender Dienst in Weingarten und Biberach

Angebote der Offenen Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (OH)

Rund 240 Kinder, Jugendliche und 50 Erwachsene nahmen 2016 an den Angeboten der Offenen Hilfen teil. Es wurden zehn integrative Kinderfreizeiten und zwei Erwachsenenfreizeiten angeboten, mit und ohne Übernachtungen. Hinzu kamen Tagesangebote und Tagesausflüge von „After Weihnachtsshopping“ in Ulm bis Zirkus in Ravensburg. Vervollständigt wird das Programm durch wiederkehrende wöchentliche Aktivitäten wie Kegeln, Schwimmen, Musizieren. Bei der Theaterwerkstatt Bilderblume werden eigene Bühnenstücke entwickelt und für Auftritte maßgeschneiderte Rollen eingeübt. Gruppendynamische Prozesse werden durch Mitarbeiter und Ehrenamtliche begleitet und weiterentwickelt.



Familientlastender Dienst (FED)

2016 stieg die Zahl geleisteter Betreuungsstunden im Familientlastenden Dienst auf rund 6600 Stunden an (2015: ca. 5000 Std.). Dieses individuelle Angebot der Einzelbetreuung dient zum einen der Entlastung von pflegenden Angehörigen, zum anderen kann die betreute Person mit der Unterstützung des Ehrenamtlichen selbstständig aktiv sein. Die Mitarbeiter der Offenen Hilfen des Stadtbüros stellen den Kontakt her zu einem unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter – ob junge, erwachsene oder ältere Personen – für eine stundenweise Begleitung, die ganz unterschiedlich und vielfältig gestaltet werden kann: Je nach Bedarf und Wunsch werden Menschen zuhause betreut oder in der Freizeitgestaltung unterstützt oder auch bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder sonstigen Aktivitäten begleitet.



In Biberach wurden insgesamt 500 Tagesbetreuungen mit Fahrdiensten organisiert. Ehrenamtliche Mitarbeiter leisteten 3500 Betreuungsstunden für unsere Kinder. Zusätzlich wurden 25 Kurzpflegemaßnahmen durchgeführt. Es unterstützten uns hier 188 Ehrenamtliche Mitarbeiter, die wechselnd zum Einsatz kamen.

Koordination Ehrenamt (EH)

Seit fünf Jahren gibt es eine Anlaufstelle für Menschen, die in der Stiftung ehrenamtlich tätig sind oder dies werden wollen. Im Stadtbüro der Stiftung KBZO – zentral in der Schützenstraße in Weingarten – kann sich jeder informieren, wie man sich persönlich engagieren kann und was es zu beachten gibt. Mit über 100 aktiven Ehrenamtlichen und über 200 partiell einsatzbereiten Ehrenamtlichen verfügt die Stiftung über ein hohes Maß an Freiwilligen. Durch eine Kultur der Anerkennung werden die Ehrenamtlichen unterstützt und begleitet. Jedes Jahr findet eine Dankeschön-Feier für alle Freiwilligen statt, bei der der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle sich persönlich für das Engagement bedankt.

In der Stiftung KBZO engagieren sich Menschen in jedem Alter aus verschiedenen Kulturen und Nationalitäten. Auch Geflüchtete nutzen das Ehrenamt und begleiten unsere Erwachsenen zum Einkaufen oder unterstützen in den Freizeiten Kinder mit Behinderung. Die Einsätze der Ehrenamtlichen sind vielfältig: in den Offenen Hilfen, im Ambulant Betreuten Wohnen, im stationären Bereich, in der Schule, im Kindergarten, im Familienentlastenden Dienst. In der Theatergruppe „Bilderblume“ spielen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Theater. Die inklusiven Angebote Marktfrühstück und Farbraum Agil werden durch ehrenamtliche Kräfte selbstverwaltet organisiert. Beim Kinder- und Jugendgipfel 2016

der Stadt Weingarten konnte ein KBZO-Stand bei jungen Menschen Interesse für das Ehrenamt wecken. Viele Projekte und Angebote sind nur umsetzbar mit dem Engagement der vielen Ehrenamtlichen. Dieses Potenzial muss immer wieder mit neuen Impulsen und Anerkennungsleistungen für die Ehrenamtlichen ausgestattet werden.

.....
Christian Mahl
 Geschäftsbereichsleitung
 Wohnen und Leben

Eva Abt
 Bereichsleitung Wohnen
 stationär und Tagesstruktur

Andrea Metzen
 Bereichsleitung
 Ambulante Dienste
 Koordination Ehrenamt

KBZO Service und Dienste gGmbH

Mit neuem Betriebsleiter weiter auf Kurs – und zu neuen Ufern

Das Jahr 2016 war für die KBZO Service und Dienste gGmbH insgesamt ein Jahr mit Höhen und Tiefen. Die Stelle der Bereichsleitung war lange Zeit vakant und wurde mit Bernhard Tyborski am 1. Dezember 2016 neu besetzt.

Das Integrationsunternehmen für Mitarbeiter mit Behinderung und ohne Behinderung kann das Jahr 2016 sowohl wirtschaftlich als auch personell positiv abschließen. Die Anzahl der Arbeitsplätze konnte gehalten und stabilisiert werden.

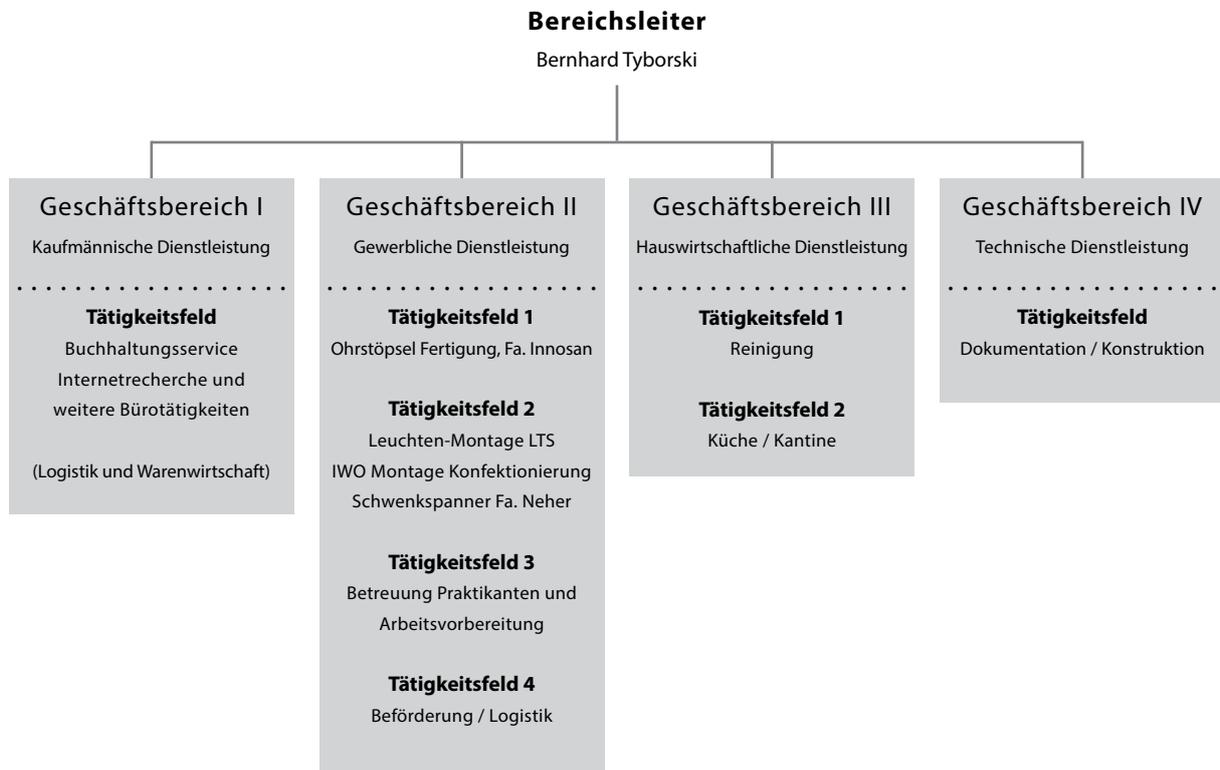


Hierzu ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitende, die aktiv die S&D gefördert und unterstützt haben. Vor allem den Helfern im Hintergrund ist hier zu danken.

Zum 31.12.2016 wurden in der KBZO S&D 41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 35) in Voll- und Teilzeit beschäftigt, davon 14 mit Behinderung. Außerdem unterstützen uns bis zu zwei Mitarbeiter der Integrations-Werkstätten Oberschwaben (IWO). Zudem konnten wir mehrere Monate Praktikanten aus dem Pool der Arkade Pauline 13 beschäftigen.

Das Organigramm zeigt die einzelnen Geschäftsbereiche der KBZO Service & Dienste gGmbH, die es zu stärken und auszubauen gilt. Buchhaltung, Internetrecherchen und andere Bürotätigkeiten wie die Warenwirtschaft und die Organisation der Logistik sind zurzeit die Haupttätigkeiten dieses ersten Geschäftsbereiches. Hier haben wir noch „Luft“ nach oben, sehen aber ein großes Entwicklungspotenzial.





Im gewerblichen Geschäftsbereich (Geschäftsbereich II) konnte die Beziehung zur Firma Innosan ausgebaut und stabilisiert werden. Voraussichtlich wird Innosan weitere Produkte auf den Markt bringen, welche dann in 2017 zum Tragen kommen könnten. Die Leuchten-Montage für LTS kann aktuell noch aufrechterhalten werden, muss aber kostenseitig entsprechend geprüft und optimiert werden. Gefestigt und weiter ausgebaut wurde im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit der Neher Group aus Ostrach-Einhart (Kreis Sigmaringen). Die Montage von Schwenkspannern für Neher hat sich zu einem laufenden Auftrag entwickelt. Die Firma Winterhalter in Meckenbeuren bescherte uns am Ende des Jahres einen Weihnachtsauftrag. Wir hoffen, dass die Beziehung zur Firma Winterhalter durch weitere Aufträge in 2017 gestärkt werden kann. Im Januar und Februar 2017 werden wir die IWO bei der Abarbeitung einer Auftragsspitze unterstützen.

Der Geschäftsbereich III, die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, wurde 2016 insbesondere geprägt durch den Aufbau der Betriebskantine Firma Handtmann A-Punkt. Hier ist eine attraktive, kleine aber feine Kantine im Juli 2016 in Betrieb gegangen. Wir hoffen, dass dieses Konzept entsprechend angenommen wird, welches wir vermarkten und ausbauen können. Insbesondere gilt es hier dem Bereichsleiter Verpflegung & Catering der Stiftung KBZO, Roland Wild, und seinem Team für die hervorragende Arbeit zu danken. Mit großem Einsatz und Engagement hat er die Arbeiten vorangebracht. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten lief der Kantinenbetrieb in kürzester Zeit reibungslos. In diesem Geschäftsbereich darf das Dienstleistungssegment der Reinigungskräfte nicht vergessen werden. Sie tragen in einem nicht unerheblichen Maß zum positiven Bereichsergebnis bei.



Die Firma Kirchner Konstruktionen ist schon seit Jahren ein treuer Begleiter und Unterstützer der S&D. Durch sie wurde es möglich, dass Mitarbeitende auch aus dem technischen Bereich (Geschäftsbereich IV) in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten. 2017 streben wir an, im Bereich der Konstruktion einen neuen Mitarbeiter einzustellen und diesen für den allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.



Der Fokus für das Jahr 2017 wird auf den Geschäftsbereichen I und II liegen. Diese wollen wir vorrangig stärken und stabilisieren. Hier werden wir versuchen, neue Partnerfirmen zu akquirieren.



Das Potenzial der Dienstleitungen im hauswirtschaftlichen Bereich wird im kommenden Jahr überprüft. Insbesondere haben wir uns vorgenommen, die aktuellen Prozesse zu prüfen und – wenn notwendig – zu verbessern. Insbesondere die Kommunikation mit den Außenstellen ist zu betrachten und zu optimieren

Für das Jahr 2017 wäre es unser Wunsch, dass Sie uns aktiv unterstützen, indem Sie unser Integrationsunternehmen weiterempfehlen und dadurch unseren Bekanntheitsgrad erhöhen.

Gerne sind wir bereit, Kontakt mit Interessenten aufzunehmen, um zu überprüfen, wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte.

.....
Bernhard Tyborski
Bereichsleiter

Wir freuen uns auf viele Rückfragen und Kontakte:
KBZO Service und Dienste gGmbH
+49 751 5688 8061 | kbzo@kbzo-sd.de
b.tyborski@kbzo.de

Betriebsrat

2016: Ein Jahr der positiven Rückmeldungen

Sabbatjahr

Im Jahr 2016 erhielten wir eine für uns sehr positive Mitteilung zum Thema Sabbatjahr. Auf der Betriebsversammlung am 25.11.2016 wurde vom kaufmännischen Vorstand, Matthias Stöckle, eine endgültige Regelung bis Juli 2017 in Aussicht gestellt. Wir hoffen, dass es ab dem neuen Schuljahr für alle Mitarbeiter der Stiftung KBZO möglich sein wird, ein Sabbatjahr zu beantragen und genehmigt zu bekommen. Bislang war dies nur für Beamte und Mitarbeiter aus dem bezuschussten Bereich möglich. Eine weitere Einschränkung lag bis vor Kurzem auch darin, dass die Freizeitphase direkt vor Beginn der Altersrente liegen musste.

Jobticket

Die Landesregierung Baden-Württemberg hat mit dem Jobticket für alle Landesbedienstete ein tolles Angebot eröffnet, um die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu intensivieren. Von Seiten des Betriebsrats wurde ein Versuch gestartet, dieses Angebot auch auf Privatschulen auszudehnen. Bislang leider ohne Erfolg.

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Der Betriebsrat initiierte 2016 die Wahl zur Jugend- und Auszubildendenvertretung. Es befanden sich zu diesem Zeitpunkt rund 20 Auszubildende an der Stiftung KBZO. Den Wahlvorstand übernahm Felix Steidle-Sailer, begleitet wurde das Verfahren durch den Betriebsrat. Am 3.März 2016 wurde Stefania Valti zur JAV gewählt (Foto).



Neu aufgestelltes Integrationsteam

Das Integrationsteam traf sich im Jahr 2016 zweimal. In der ersten Sitzung 2016 konstituierte sich das Gremium neu, nachdem Norbert Donath ausgeschieden war. Aus dem Betriebsrat heraus wurde Michael Kernbach als Nachfolger gewählt und entsandt. Nachdem die Vertretung aus dem Personalbereich, Fabian Hunnius, leider zum Jahresende die Stiftung verlassen hat, wird zum ersten Treffen in 2017 Erwin Gresser im Integrationsteam neu begrüßt werden.

Klausur

Einstieg für die einen, Wiederauffrischung und Vertiefung für die anderen: Betriebsratsklausur mit Rechtsanwalt Zuber im Zentrum für Psychiatrie: Zwei Tage lang vertiefte sich der Betriebsrat in Themen, die uns im Alltag beschäftigen und bei denen es gut tut, wenn wir als Betriebsräte Bescheid wissen:

- TzBfG: Sachgrund, andere Befristungsgründe, Kettenverträge, sog. 50%-Befristungen mit jeweiligen befristeten Zusatzoptionen
- Beteiligung des Betriebsrats bei Erhöhung/Reduzierung des Beschäftigungsumfangs
- Bildungszeitgesetz
- Fortbildung und Beteiligung des BR
- AGG (Allgemeines Gleichbehandlungs- und Gleichstellungsgesetz)
- Durchsicht des Entwurfs unserer Betriebsvereinbarung „Sabbatjahr“

BEM-Gespräche

In den einzelnen Abteilungen wurde die Initiierung eines BEM-Verfahrens (Betriebliches Eingliederungsmanagement) immer mehr zur Routine. Seit Inkrafttreten der Betriebsvereinbarung gab es für 58 Beschäftigte das Angebot eines BEM-Verfahrens. Davon lehnten 13 Personen ein BEM ab. Von 17 Mitarbeitern erhielten wir keine Rückmeldung auf ihr BEM-Anschreiben, bei 26 Personen ist das Verfahren noch nicht abgeschlossen.

Betriebsversammlung

Im Vergleich zu der Betriebsversammlung am Nachmittag im November (84 Personen), konnte eine deutlich höhere Teilnehmerzahl bei der Vormittagsveranstaltung (204 Personen) festgestellt werden. Besonders viele positive Rückmeldungen gab es aus dem Kollegium zum Thema „Versicherungen an der Stiftung KBZO“.

Betriebsrätetreffen im Rathaus – Betriebsseelsorge in Hohenwart

Der Austausch mit anderen Betriebsräten von ähnlichen Einrichtungen war ebenfalls ein wichtiges Element der Betriebsratsarbeit. So muss nicht jede „Problematik“ im eigenen Hause auftreten, um auf verschiedenste Situationen vorbereitet zu sein. Die Beschäftigung mit brisanten Fragen und Themen ist die Basis für eine solide Betriebsratsarbeit. Ebenso wurde man auf möglich Stolpersteine im eigenen Unternehmen aufmerksam, ohne dass es tatsächlich zu Schwierigkeiten kommen muss.

Fort- und Weiterbildung

Bei der Betriebsvereinbarung „Fort- und Weiterbildung“ zeigte sich in der Praxis, dass wir mit ihr über ein gutes Instrument mit dem Ziel, der stetigen Weiterqualifizierung verfügten. Aus den Erfahrungen mit dieser Vereinbarung hat sich ein Bedarf nach Anpassung/Verbesserung ergeben. Zum Ende des Jahres wurde die überarbeitete Betriebsvereinbarung vom Vorstand und Betriebsrat unterschrieben und trat zum 1. Januar 2017 in Kraft.

.....
Jessica Rascher
Birgit Strackerjahn



Präsente und ein herzliches Dankeschön zum Abschied

Einer schönen Tradition folgend, hat die Stiftung KBZO im Rahmen des jährlichen Mitarbeiterfestes im und um das Laurentius-Speisehaus folgende verdiente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand (und/oder Altersteilzeit) verabschiedet: **Stanislaus Lazar** (Fachlehrer/Physio seit 1986/4. v. l.), **Erwin Schroff** (Technischer Lehrer seit 1985/5. v. l.), **Klara Fiegel** (Sonderschullehrerin seit 1979/6. v. l.), **Georg Schiefer** (Fachlehrer/Physio seit 1981/2. v. r.) und **Günther Maier** (Psychologe seit 1978/ rechts). Die Vorstände **Dr. Ulrich Raichle** und **Matthias Stöckle** (3. u. 1. v. l.), der Geschäftsbereichsleiter Schulen & Kinderbetreuung, **Thomas Sigg** (3. v. r.), sowie die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende **Daniela Jünemann** (2. v. l.) würdigten die fachliche Kompetenz und die langjährige Treue der Kolleginnen und Kollegen zur Stiftung KBZO mit Worten und Präsenten.

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 40 07-0
Telefax: (0751) 40 07-1 67

ViSdP. Die Redaktion

Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle
Clemens Riedesser
Die Redaktion behält sich
Kürzungen und Zusammen-
fassungen vor.

Stiftungsvorstand

Dr. Ulrich Raichle
Matthias Stöckle

Aufsichtsratsvorsitzender

Gerd Weimer

Auflage

2500 Exemplare

.....
www.kbzo.de

www.facebook.com/stiftungkbzo



Frühförderung & Kindergärten

Schulen

Wohnen & Leben

Offene Hilfen & Ehrenamt

Ausbildung

Arbeit

STIFTUNG KBZO

Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon 0751 40 07-0
Telefax 0751 40 07-1 67
stiftung@kbzo.de

www.kbzo.de

